

Der zweite Timotheus-Brief

Text und Übersetzung mit Kommentar

Peter Streitenberger

Impressum

Die Arbeit ist frei verfügbar und kann kostenlos genutzt und kopiert werden. Sie darf nicht verkauft werden. Wenn diese weitergereicht wird oder Passagen zitiert werden, ist ein Hinweis auf die Quelle notwendig. Änderungen des Wortlauts etc. sind nicht zulässig. Diese und andere Arbeiten sind unter www.bibelgriechisch.online abzurufen.

Anmerkungen, Lob, Tadel, Verbesserungen aller Art bitte an: streitenberger_Peter@yahoo.de

Unterstützung:

Kontoinhaber: Peter Streitenberger, DE46721608180008221057, Volksbank Eichtstätt.

Paypal: Petra.Streitenberger@live.de.

Coverbild: Handschrift Nr. 367, The Biblioteca Medicea Laurenziana, ms. Conv. Soppr. 53, f. 1r, Reproduced with permission of MiBACT. Further reproduction by any means is prohibited. Foto online unter: <http://www.csntm.org/>

Ingolstadt, 28.12.2021

M.A. phil. (Univ.) Peter M. Streitenberger

Inhalt

Impressum.....	2
Inhalt	3
Einleitung	4
Autor, Empfänger und Inhalt des Briefes .	5
Griechischer Text, Übersetzung und Kommentar	5

Einleitung

Wie bisher versucht, liefert die Arbeit nach einer kurzen Einführung eine dreiteilige Übersicht über den griechischen Text, eine Übersetzung davon und einen Kommentar zur Grammatik bzw. Semantik, Syntax und auch zur Analyse diskursiver Elemente. Dabei wurden Parallelen aus der griechischen Literatur vom Autor als Hilfe für den Leser jeweils ins Deutsche übersetzt.

Wenn außerbiblische Texte zitiert werden, dann nur aufgrund deren grammatischer oder semantischer Bedeutung, nicht immer nur aufgrund inhaltlicher Übereinstimmung mit den Autoren. Die Arbeit wurde in Anbetracht der Verantwortung vor Gott, der sich auch der Autor bewusst ist, erstellt. Dies bedeutet leider jedoch nicht, dass nicht auch Fehler enthalten sein können. Diese gehen zu meinen Lasten, und ein Hinweis wäre wünschenswert. Eine Begründung, warum als Textgrundlage kein anderer Text als Robinson-Pierpont 2018 verwendet wurde, geschieht an dieser Stelle nicht. Mehr dazu ist über die Internetplattform www.bibelgriechisch.online aufzurufen. Vielen Dank an Jean und Thomas für die Korrekturen!

Autor, Empfänger und Inhalt des Briefes

Ähnlich wie der Titusbrief war im ersten Brief an Timotheus das Anliegen des Apostels Paulus, dass sein Mitarbeiter in der Stadt (Ephesus), wo er ihn zurückließ, bestimmte Aufgaben auszuführen hatte. In Ephesus waren es ähnliche Probleme wie in Kreta, nämlich das Aufkommen falscher Lehren, u.a. aufgrund jüdischer Akteure. Die beiden Timotheusbriefe, die eng verzahnt sind, sind die letzten beiden Briefe von Paulus und sind schlecht in die Zeit der in der Apostelgeschichte berichteten Missionsreisen einzusortieren, sodass eine Datierung nach der Gefangenschaft in Rom, aus der Paulus freikam, und vor seinem Märtyrertod in Rom anzusetzen. Er nimmt in diesem zweiten Brief an seinen Mitarbeiter Bezug auf sein baldiges Ableben, sodass dies der letzte Brief des Apostels ist. Es sind Ermutigungen des Apostels, der selbst im Gefängnis ist, an seinen Mitarbeiter, seinen Dienst trotz Widrigkeiten fortzusetzen.

Griechischer Text, Übersetzung und Kommentar

In der linken Spalte ist im Folgenden Teil der griechische Text nach Robinson-Pierpont abgedruckt, gefolgt von einer deutschen Übersetzung in der Mitte und einem Kommentar zu verschiedenen Aspekten des griechischen Textes rechts. Im Griechischen nicht vorhandene Elemente, die aber zur Grammatikalität im Deutschen notwendig sind, erscheinen dabei in runden Klammern, die beim Lesen betont zu lesen wären, da das Deutsche inzwischen oft weniger Mittel als das Griechische hat, diese Feinheiten wie Hyperbata analog auszudrücken. Im Griechischen betonte Elemente im Satz werden im Deutschen kursiv gesetzt. Alle griechischen Texte, die zu den Versen als Kommentar herangezogen wurden, sind vom Autor auch auf Deutsch übersetzt. Neu ist in dieser Ausgabe, dass die lateinische Deklination des Namens des Herrn Jesus berücksichtigt ist (diese lautet: Jesus Christus, Jesu Christi, Jesu Christo, Jesum Christum), da man dann den Kasus auch im Deutschen erkennen kann. Das ist nicht der Fall, wenn es in allen Kasus „Jesus Christus“ hieße und ggf. nur der Artikel diesen kenntlich machen würde.

Der zweite Timotheus-Brief

<p>1.1 Παῦλος, ἀπόστολος Ἰησοῦ χριστοῦ διὰ θελήματος θεοῦ, κατ' ἐπαγγελίαν ζωῆς τῆς ἐν χριστῷ Ἰησοῦ,</p>	<p>Paulus, Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen, nach der Verheißung (des) Lebens in Christo Jesu,</p>	<p>Der Absender, Paulus, stellt sich wie üblich als Apostel, d.h. jemand, der gesandt ist, vor. Dieser Auftrag kommt dadurch, dass Gott dies so wollte und ihn dazu berufen hat. Der Ausdruck κατ' ἐπαγγελίαν ζωῆς τῆς ἐν χριστῷ Ἰησοῦ („nach der Verheißung (des) Lebens in Christo Jesu“) nimmt erst Leben ohne Artikel im allgemeinen Sinn („Leben“) auf und spezifiziert es dann näher, dass es, genauer gesagt, das Leben in Christus Jesus ist. Da Gott ewiges Leben durch das Opfer des Herrn Jesus allen Menschen anbietet, ist es der Wille Gottes, dass dies auch verkündigt wird. Dazu hat er Paulus als Apostel bestellt.</p>
<p>1.2 Τιμοθέω ἀγαπητῷ τέκνῳ· χάρις, ἔλεος, εἰρήνη ἀπὸ θεοῦ πατρὸς καὶ χριστοῦ Ἰησοῦ τοῦ κυρίου ἡμῶν.</p>	<p>dem geliebten Kind Timotheus. Gnade, Erbarmen, Friede von Gott, dem Vater, und (von) Christo Jesu, unserem Herrn!</p>	<p>Paulus nennt den Empfänger des Briefs, Timotheus, und bezeichnet ihn als geliebtes Kind, d.h. dass Paulus ihn durch das Evangelium gezeugt hatte, worauf dieser sein Mitarbeiter wurde. Nun wünscht Paulus seinem Mitarbeiter Segenswünsche in Form von Gnade, Erbarmen und Friede. Alles kommt von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus, unserem Herrn.</p>
<p>1.3 Χάριν ἔχω τῷ θεῷ, ᾧ λατρεύω ἀπὸ προγόνων ἐν καθαῶ συνειδήσει, ὡς ἀδιάλειπτον ἔχω τὴν περὶ σοῦ μνησίαν ἐν ταῖς δεήσεσίν μου νυκτὸς καὶ ἡμέρας,</p>	<p>Ich stante Gott Dank ab, dem ich von Voreltern her mit reinem Gewissen diene, wenn ich unablässig die Erwähnung in Bezug auf dich in meinen Bitten nachts und tags habe,</p>	<p>Zu χάριν ἔχω („Dank abstellen“) vgl. Herodotus, Historiae 1.71,17: „ἐγὼ μὲν νυν θεοῖσι ἔχω χάριν, οἱ οὐκ ἐπὶ νόον ποιέουσι Πέρσησι στρατεύεσθαι ἐπὶ Λυδούς“. „Ich stante nun zwar den Göttern Dank ab, die den Persern nicht in den Sinn geben, gegen die Luder zu kämpfen“. „Dank“ und „Gnade“ sind im Griechischen dasselbe Wort, sodass beides mit berücksichtigt werden müsste. Hier überwiegt jedoch der Dank. Mit ἀπὸ προγόνων („von Voreltern her“) beschreibt, dass Paulus den Gott Israels, den auch seine Vorfahren kannten, verehrt und ihm dient, so wie er es von ihnen erfahren hat. Dies ἐν καθαῶ συνειδήσει („mit reinem Gewissen“), d.h. aufrichtig und ohne falsche Beweggründe. Mit der Partikel ὡς („wie, als“) kommt hier eine temporale Verknüpfung zum Ausdruck. Der Dank in Bezug auf Timotheus an Gott findet bei den unablässigen Gebeten tags und nachts statt. Dies überwiegt vor einer modalen Deutung („wie“).</p>
<p>1.4 ἐπιποθῶν σε ἰδεῖν, μεμνημένος σου τῶν δακρύων, ἵνα χαρᾶς πληρωθῶ,</p>	<p>begehend, dich zu sehen, mich an deine Tränen erinnernd, damit ich von Freude erfüllt werde,</p>	<p>Seine Erinnerung an Timotheus bringt Paulus darauf, sich danach zu sehnen (ἐπιποθῶν), ihn persönlich zu sehen, da Timotheus bei seiner Trennung von ihm Tränen vergoss, die die starke Bindung und Liebe der beiden ausdrückt. Die Sehnsucht des Apostels, Timotheus zu sehen, hat den Zweck, der mit ἵνα („damit“) eingeleitet wird, dass er dadurch mit Freude erfüllt wird.</p>
<p>1.5 ὑπόμνησιν λαμβάνων τῆς ἐν σοὶ ἀνυποκρίτου πίστεως, ἣτις ἐνώκησεν πρῶτον ἐν τῇ μάμμῃ σου Λωῖδι καὶ τῇ μητρὶ σου Εὐνίκῃ, πέπεισμαί δὲ ὅτι καὶ ἐν σοί.</p>	<p>eine Erinnerung an den ungeheuchelten Glauben in dir bewahrend, welcher zuvor in deiner Großmutter Lois innewohnte und (in) deiner Mutter Eunike, ich bin aber überzeugt, dass er auch in dir (ist).</p>	<p>Die Freude, die Paulus sich vom Wiedersehen mit Timotheus erhofft, liegt an dessen aufrichtigem Glauben. Dieser ist in der Erinnerung des Paulus aufbewahrt. Philon, De specialibus legibus 2:203: „ἄλλως τε ἀρμόττον ἦν, τῶν εἰς εὐθηνίαν ἀπάντων κατὰ νοῦν κεχωρηκότων ἐπὶ τελείοις καὶ πλήρεσιν ἀγαθοῖς, ἐν εὐετηρία καὶ χορηγιῶν ἀφθονία λαβεῖν ἐνδείας ὑπόμνησιν ἀποχρῆσιτιών καὶ ποτῶν καὶ λιτᾶς καὶ ἰκεσίας ποιέσθαι“. „Und außerdem war es passend, dass, wenn die Versorgung aller Dinge sich nach den Wünschen des Volkes herausgestellt hatte und abgeschlossen war, sie inmitten der Fülle ihrer Ernte eine Erinnerung an ihre frühere Not durch Verzicht auf Nahrung bewahren sollten“. Wie bei Paulus selbst, waren auch die Vorfahren von Timotheus gläubig. Daher erwähnt er dessen Großmutter und Mutter. Paulus kam zur</p>

Der zweite Timotheus-Brief

		Überzeugung, dass der Glaube nun auch in seinem Mitarbeiter wirksam ist.
1.6 Δι' ἣν αἰτίαν ἀναμιμνήσκω σε ἀναζωπυρεῖν τὸ χάρισμα τοῦ θεοῦ, ὃ ἐστὶν ἐν σοὶ διὰ τῆς ἐπιθέσεως τῶν χειρῶν μου.	Aus dem Grund erinnere ich dich, die Gnadengabe Gottes wieder anzufachen, die in dir ist aufgrund der Auflegung meiner Hände.	Δι' ἣν αἰτίαν („aus dem Grund“) bezieht sich auf den Glauben des Timotheus. Dieser ist der Grund, warum Paulus ihn erinnert, die brach liegende Gnadengabe Gottes wieder neu zu beleben und aktiv zu werden. Apostelgeschichte 8.18 beschreibt ein heilgeschichtlich besonderes Ereignis, dass Apostel durch die Auflegung ihrer Hände den Geist Gottes geben konnten. Ebenso könnte es mit der Gnadengabe an Timotheus sein. Offenbar war diese nicht zum Einsatz gekommen, sodass Paulus daran erinnert, diese wiederzubeleben bzw. wieder anzufachen. Vgl. Xeonophon, „ἐκ δὲ τούτου πάλιν αὖ τὰ τῶν Θηβαίων ἀνεζωπυρεῖτο, καὶ ἐστρατεύοντο εἰς Θεσπιάς καὶ εἰς τὰς ἄλλας τὰς περιουκίδας πόλεις. „Infolge dieser Affäre wurden die Geister der Thebaner erneut <u>wieder angefach</u> t, und sie unternahmen Expeditionen nach Thespias und in die anderen Städte in ihrer Umgebung“. D.h. die Thebaner waren bis zur Wiederanfachung ihrer Motivation untätig, nun wurde ihr Geist wieder aktiviert und sie kamen dazu, wieder aktiv zu werden“.
1.7 Οὐ γὰρ ἔδωκεν ἡμῖν ὁ θεὸς πνεῦμα δειλίας, ἀλλὰ δυνάμεως καὶ ἀγάπης καὶ σωφρονισμοῦ.	Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Feigheit, sondern einen der Kraft und Liebe und Besonnenheit gegeben.	Paulus begründet nun, warum die Gnadengabe wieder anzufachen ist, da der Geist Kraft und Liebe und Besonnenheit gibt. Da jeder Mensch einen Geist hat, wird es sich hier um den Geist Gottes handeln, der diese Dinge im Gläubigen bewirken kann. Er führt auch dazu, dass man den Herrn Jesus bezeugt, wie der nächste Vers deutlich macht. Mit πνεῦμα δειλίας („Geist der Feigheit“) ist ein Genitivus obiectivus gedacht, d.h. der Geist führt nicht zur Feigheit dessen, der ihn hat, vielmehr ruft er Kraft und Liebe und Besonnenheit hervor.
1.8 Μὴ οὖν ἐπαισχυνθῆς τὸ μαρτύριον τοῦ κυρίου ἡμῶν, μηδὲ ἐμὲ τὸν δέσμιον αὐτοῦ· ἀλλὰ συγκακοπάθησον τῷ εὐαγγελίῳ κατὰ δύναμιν θεοῦ,	Also schäme dich nicht des Zeugnisses unseres Herrn noch meiner, seines Gefangenen, sondern erleide das Böse mit für das Evangelium nach der Kraft Gottes,	Mit οὖν („also“) schließt der Apostel an die Gabe des Geistes die Konsequenz an. Weil Timotheus keinen Geist der Feigheit etc. hat, braucht er sich auch nicht des Zeugnisses des Herrn zu schämen. Die Phrase τὸ μαρτύριον τοῦ κυρίου („des Zeugnisses unseres Herrn“) weist einen Genitivus obiectivus auf, da es nicht um das Zeugnis geht, das der Herr gegeben hat, sondern das, was Timotheus über den Herrn weitergeben soll, d.h. er soll durch den Geist den Herrn bezeugen. Die Folge, dass Timotheus den genannten Geist bekommen hat und die Gnadengabe wieder anfachen soll, sollte dazu führen, dass er sich weder des Evangeliums noch des Paulus schämt, der dazu im Gefängnis ist, sondern mutig dafür einsteht. Dazu gibt Gott entsprechend Kraft, d.h. um Böses zu verkraften muss Timotheus auf die Kraft Gottes, die entsprechend der Umstände zur Verfügung steht, zurückgreifen.
1.9 τοῦ σώσαντος ἡμᾶς καὶ καλέσαντος κλήσει ἀγία, οὐ κατὰ τὰ ἔργα ἡμῶν, ἀλλὰ κατ' ἰδίαν πρόθεσιν καὶ χάριν τὴν δοθεῖσαν ἡμῖν ἐν χριστῷ Ἰησοῦ πρὸ χρόνων αἰωνίων,	dessen, der uns auch mit einem heiligem Ruf berief, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem eigenen Vorsatz und der uns vor ewigen Zeiten gegebenen Gnade in	Gott wird nun als der beschrieben, der Timotheus und alle anderen Christen mit einem heiligen Ruf im Evangelium zu sich rief. Gott ruft nicht nach dem, was ein Mensch getan hat, sondern da es sich selbst vorgenommen hat, wobei ἰδίαν πρόθεσιν („eigener Vorsatz“) deutlich macht, dass es niemand anderes als Gott selbst war, der den Vorsatz gefasst hatte, Menschen im Evangelium zu sich zu rufen. Der Vorsatz, den Menschen Gnade zu zeigen, hat Gott bereits bevor es Raum und Zeit, d.h. die Schöpfung gab.

Der zweite Timotheus-Brief

	Christo Jesu,	
1.10 φανερωθεῖσαν δὲ νῦν διὰ τῆς ἐπιφανείας τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ χριστοῦ, καταργήσαντος μὲν τὸν θάνατον, φωτίσαντος δὲ ζωὴν καὶ ἀφθαρσίαν διὰ τοῦ εὐαγγελίου,	die aber jetzt durch die Erscheinung unseres Retters Jesu Christi offenbar wurde, der zum einen den Tod zunichte machte, zum anderen Leben und Unvergänglichkeit ans Licht brachte durch das Evangelium,	Vom Vorsatz, Gnade zu zeigen, der vor der Schöpfung bereits gefasst war, kommt Paulus auf dessen Umsetzung durch die Erscheinung des Herrn Jesus, der diese Gnade offenbar gemacht hat. Mit διὰ τῆς ἐπιφανείας („durch die Erscheinung“) nimmt Paulus auf das Kommen des Herrn in die Welt Bezug, aber auch auf seinen Dienst, der bis zur Erlösung der Menschen am Kreuz ging. Die Korrelate μὲν und δὲ („zum einen, zum anderen“) trennen die beiden genannten Aspekte: Der Tod ist besiegt und das Leben ist da. Mit καταργήσαντος („zunichte gemacht“) beschreibt Paulus den völligen Sieg über den Tod, da die Macht des Todes beendet und zerstört ist. Dies zeigt, wie die Gnade Gottes gewirkt hatte. Die Gnade, die Leben und Unvergänglichkeit bewirkt, ist durch das Evangelium gekommen.
1.11 εἰς ὃ ἐτέθην ἐγὼ κῆρυξ καὶ ἀπόστολος καὶ διδάσκαλος ἐθνῶν.	für das <i>ich</i> eingesetzt wurde als Verkündiger und Apostel und Lehrer der Nationen.	Mit εἰς ὃ („für das“, „wofür“) bezieht sich Paulus auf das im Vers davor genannte Evangelium, da es im Genus und Numerus kongruiert (Neutrum, Singular). Gott hat Paulus als Verkündiger des Evangeliums der Gnade, die Leben bringt, eingesetzt. Dazu hat Gott ihn zum Apostel, d.h. einen direkt von ihm Gesandten, eingesetzt, der mit der Autorität Gottes, dieses verkündigen darf. Paulus hatte auch den Auftrag, die Nationen, also alle nichtjüdischen Völker, über Gott zu belehren.
1.12 Δι' ἣν αἰτίαν καὶ ταῦτα πάσχω, ἀλλ' οὐκ ἐπαισχύνομαι· οἶδα γὰρ ὃ πέπιστευκα, καὶ πέπεισμαι ὅτι δυνατός ἐστιν τῆν παραθήκην μου φυλάξαι εἰς ἐκείνην τὴν ἡμέραν.	Aus dem Grund erleide ich auch diese (Dinge), aber ich schäme mich nicht. Denn ich weiß, wem ich geglaubt habe und bin überzeugt, dass er fähig ist, mein Anvertrautes zu bewahren auf jenen Tag hin.	Diese Berufung des Paulus bewirkte Leiden dafür. Wer wie Paulus im Gefängnis ist, hat sich normalerweise Unrechts zu schämen. Bei Paulus war es anders, da er nicht wegen Unrecht leidet, sondern wegen des Evangeliums, sodass er ein reines Gewissen haben konnte. Das begründet Paulus mit γὰρ („denn“), da er weiß, dass Gott glaubwürdig ist, und ebenso wird Gott, das was er Paulus anvertraut hat, bewahren, bis der Dienst erfüllt ist. Die Deutung der Elberfelder Übersetzung für τὴν παραθήκην μου („mein Anvertrautes“) mit „ihm von mir anvertraute Gut“ scheidet aus, da es inhaltlich bedeuten würde, dass Paulus Gott ein Gut anvertraut hätte, das dieser nun für ihn zu bewahren hätte, zumal „ihm“ und „von mir“ gar nicht im griechischen Text erscheint. Es erscheint eher das Gegenteil der Fall zu sein, nämlich, dass Gott Paulus Dinge anvertraut hat, insbesondere sein Wort, wobei Gott die Bewahrung sicherstellt, sodass dies eher Gott und weniger Paulus in den Mittelpunkt rückt, d.h. μου („mein“) ist ein Genitiv obiectivus, im Sinne, dass A B etwas anvertraut, wobei A für Gott und B für Paulus steht. In der Phrase kommt B dann als Genitiv zum Ausdruck. Das Wort Gottes, das er anvertraut bekam, wird bis zur Wiederkunft Christi bewahrt werden, womit Paulus wohl mit εἰς ἐκείνην τὴν ἡμέραν („auf jenen Tag hin“) anspielt.
1.13 Ὑποτύπωσιν ἔχε ὑγιαίνοντων λόγων ὧν παρ'	Halte als Vorbild gesundseiender Worte (die)	Paulus wechselt das Genus verbi und gebraucht nun Imperative, wodurch angezeigt wird, dass eine neue diskursive Einheit beginnt. Zu ὑποτύπωσις („Vorbild, Beispiel, Prototyp, Urbild“) vgl.

Der zweite Timotheus-Brief

<p>ἐμοῦ ἤκουσας, ἐν πίστει καὶ ἀγάπῃ τῇ ἐν χριστῷ Ἰησοῦ.</p>	<p>fest, die du von <i>mir</i> hörtest, im Glauben und Liebe in Christo Jesu.</p>	<p>Philon, de Abrahamo 1.71, der von einer Person berichtet, die eine Vision hat, die jedoch nur ein kleines Beispiel für eine größere Sache war: „ὅπως οὖν βεβαιώσῃται τὴν φανεῖσαν ὄψιν ἐν τῇ διανοίᾳ παγιώτερον, αὐθίς φησιν ὁ ἱερός λόγος αὐτῷ· "τὰ μεγάλα, ᾧ οὗτος, ὑποτυπώσῃ βραχυτέρων πολλάκις γνωρίζεται, πρὸς ἃ τις ἀπιδὼν ἠύξησε τὴν φαντασίαν ἀπεριγράφοις μεγέθει“. „Damit er also die Erscheinung, die sich ihm so dargeboten hat, umso fester in seinem Geiste verankern kann, sagt ihm das heilige Wort: Oh du solcher, die großen (Dinge) werden oft durch <u>ein Beispiel</u> von kleineren (Dingen) verdeutlicht, wobei derjenige, der sie schaut, seine Phantasie zu unendlich Großem hin steigert“. Die Worte von Paulus sind das Beispiel auch für das, was Timotheus sagen soll, insbesondere die inspirierten Schriften im Neuen Testament. Auf welche Art Timotheus die Worte festhalten und beibehalten soll, beschreibt Paulus mit einer modalen Angabe: ἐν πίστει καὶ ἀγάπῃ τῇ ἐν χριστῷ Ἰησοῦ („im Glauben und Liebe in Christo Jesu“).</p>
<p>1.14 Τὴν καλὴν παραθήκην φύλαξον διὰ πνεύματος ἁγίου τοῦ ἐνοικοῦντος ἐν ἡμῖν.</p>	<p>Bewahre das schöne Anvertraute durch den in uns innewohnenden Heiligen Geist.</p>	<p>Timotheus hat das Wort Gottes, das er von Paulus hörte, als anvertrautes Gut zu schützen, zu bewahren, zu bewachen und darauf zu achten (φυλάσσω). Dies kann durch den Geist Gottes geschehen, der in Timotheus und in allen anderen Gläubigen wohnt.</p>
<p>1.15 Οἶδας τοῦτο, ὅτι ἀπεστράφησάν με πάντες οἱ ἐν τῇ Ἀσίᾳ, ᾧν ἐστὶν Φύγελος καὶ Ἑρμογένης.</p>	<p>Du weißt dies, dass sich alle die in der Provinz Asien von mir abwandten, (unter) denen Phygelus und Hermogenes ist.</p>	<p>Paulus beginnt einen neuen diskursiven Abschnitt und beschreibt sein trauriges Los. Das Relativpronomen ᾧν („unter denen“) zeigt sich als Genitivus partitivus/totius, d.h. innerhalb der Gesamtheit aller Abgewandten befinden sich zwei, die besonders hervorgehoben werden. Phygelos erinnert an φυγή („Flucht“). Hermogenes hingegen wird aus dem Götzen Ἑρμῆς („Hermes“), der als der Botschafter der olympischen Götter galt, und γεννάω („zeugen“), d.h. „von Hermes gezeugt“. Beide werden mit einem Prädikat im Singular ἐστὶν („er ist“) aufgenommen, womit die Einheit der beiden im negativen Sinn deutlich wird. Die Eltern waren wohl keine Christen und benannten ihren Sohn nach einem der griechischen Götzen. Offenbar hat es Paulus besonders hart getroffen, dass die beiden genannten Personen nicht mehr mit ihm gingen. Dass eventuell eine ganze Provinz von Paulus und seiner Lehre abgewichen ist, zeigt den Niedergang innerhalb des Christentums bereits sehr früh, umso trauriger, da Asien das Kerngebiet des Evangeliums war. Es kann sich jedoch auch nur um Mitarbeiter des Paulus in dem Bereich handeln, da wohl nicht vollkommen sicher ist, dass es keine Christen mehr in Asien gab, die noch zu Paulus hielten.</p>
<p>1.16 Δῶν ἔλεος ὁ κύριος τῷ Ὀνησιφόρου οἴκῳ· ὅτι πολλάκις με ἀνέψυξεν, καὶ τὴν ἄλυσίν μου οὐκ ἐπαισχύνθη,</p>	<p>Es möge der Herr dem Haus des Onesiphorus Barmherzigkeit schenken, weil er mich oft erfrischte und sich meiner Kette nicht schämte.</p>	<p>Mit einem Optativ δῶν („er möge geben/schenken“), der einen Wunsch ausdrückt, greift Paulus ein Anliegen auf, das er Gott gegenüber hat, nämlich, dass Gott der Familie („Haus“ steht als Metonymie für die Bewohner dessen Hauses“) von Onesiphorus Barmherzigkeit schenken möge. Sein Name besteht aus ονηνημι („nützlich sein“) und φερω („bringen“), d.h. „Nutzbringer“. Das Verb ἀνέψυξεν („er erfrischte“) besteht aus den Teilen ἀνά („wieder“) und ψύχω („kühl machen“).</p>

Der zweite Timotheus-Brief

		Wenn Paulus kraftlos war und Ermutigung und Hilfe brauchte, hat dies Onesiphorus dazu gebracht, dem Apostel zu helfen. Paulus erinnert sich an die Wohltaten, jedoch ist der Kontext im Hinblick auf die, die ihn verlassen haben, sodass dies hier wohl der Grund ist, warum er ihn nennt. Es könnte auch naheliegen, dass der Bruder gestorben ist, allerdings bittet Paulus um Barmherzigkeit für ihn, was auf Verstorbene nicht zutreffen könnte. Das Fehlen des Bruders zeigt auch der Gebrauch des Aorists ἀνέψυξεν und ἐπαισχύνθη, der nahelegt, dass es mit den Hilfen nun, so oder so, vorbei ist. Paulus erwähnt die positiven Dinge, wie er es auch im nächsten Vers fortsetzt. Dass der Kontakt zumindest mit seinen Angehörigen weiterhin vorhanden ist, zeigen die Grüße an ihn und sein Haus am Ende des Briefs.
1.17 ἀλλὰ γενόμενος ἐν Ῥώμῃ, σπουδαιότερον ἐζήτησέν με καὶ εὗρεν	sondern in Rom gewesen, suchte er mich sehr eifrig und fand (mich).	Das Adjektiv σπουδαιότερον („recht fleißig“, „sehr eifrig“) ist der Form nach ein Komparativ („fleißiger“), aber, da kein Vergleichsobjekt vorhanden ist („fleißiger als“), ist dies eine Steigerung von normalem Fleiß.
1.18 δὴ αὐτῷ ὁ κύριος εὐρεῖν ἔλεος παρὰ κυρίου ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ καὶ ὅσα ἐν Ἐφέσῳ διηκόνησεν, βέλτιον σὺ γινώσκεις.	Es möge ihm der Herr geben, dass er Barmherzigkeit vom Herrn an jenem Tag findet, und wie viel er in Ephesus diente, weißt <i>du</i> besser.	Das Adjektiv βέλτιον („besser“, „sehr gut“) ist evtl. eine Steigerung, weniger ein Vergleich mit jemand, der es weniger gut wusste. Vgl. aber Xenophon, Cyropädia 1.3,17, der von einem Rechtsstreit um ein gestohlenen Gewand berichtet, wobei das Subjekt (ἐγώ) wie hier (σὺ) explizit erwähnt und somit betont ist: „ἐγὼ οὖν τοῦτοις δικάζων <u>ἐγνων βέλτιον</u> εἶναι ἀμφοτέροις τὸν ἀρμόπιοντα ἐκάτερον χιτῶνα ἔχειν“. „ <i>Ich</i> nun zwischen diesen richten, wusste, es ist <u>besser</u> für beide, dass jeder das Gewand habe, das ihm passte“. Da Paulus die Person des Timotheus von allen andern durch σὺ („du“) hervorhebt, scheint er zu betonen, dass dieser es besser als alle andern wissen konnte, sodass es sich eher um einen Komparativ zu handeln scheint.
2.1 Σὺ οὖν, τέκνον μου, ἐνδυναμοῦ ἐν τῇ χάριτι τῇ ἐν χριστῷ Ἰησοῦ.	Du jedenfalls, mein Kind, werde durch die Gnade in Christo Jesu gestärkt.	Paulus beginnt einen neuen Abschnitt, in dem er Timotheus zur Treue Gottes Wort gegenüber aufruft, dies im Hinblick auf Angriffe dagegen. Mit οὖν („also“, „jedenfalls“, „auf jeden Fall“) kommt zum Ausdruck, dass Timotheus Konsequenzen aus den zuvor angeführten Einzelfällen, wo Mitarbeiter aufgaben, ziehen sollte. Egal, was andere machen, Timotheus sollte durch die Gnade gestärkt werden.
2.2 Καὶ ἃ ἤκουσας παρ' ἐμοῦ διὰ πολλῶν μαρτύρων, ταῦτα παράθου πιστοῖς ἀνθρώποις, οἵτινες ἱκανοὶ ἔσονται καὶ ἑτέροις διδάξαι.	Und was du gehört hast von mir durch viele Zeugen, das vertraue treuen Menschen an, welche geeignet sein werden, auch andere zu lehren.	Mit ἃ („was“) nimmt Paulus auf die gesunden Worte in 1.13 auf. Das Wort Gottes hat Timotheus nicht nur für sich zu behalten, sondern auch bestimmten geeigneten anderen weiterzugeben. Zu διὰ („durch“, „aufgrund“) vgl. Isaeus, de Nicostrato 17.3 zu dieser Verwendung: „Χωρὶς δὲ τοῦτων ταῖς μὲν διαθήκαις διὰ μαρτύρων ὑμᾶς δεῖ πιστεῦσαι, ὑφ' ὧν ἐνὶ καὶ ἐξαπατηθῆναι—οὐ γὰρ ἂν ἦσαν ψευδομαρτυρίων ἐπισκήψεις—τῇ δ' ἀγχιστεία δι' ὑμῶν αὐτῶν· κατὰ γὰρ τοὺς νόμους οἱ συγγενεῖς ἀμφισβητοῦσιν, οὐς ὑμεῖς ἔθεσθε“. „Außer diesen (Dingen) müsst ihr noch, um an ein Testament zu glauben, <u>aufgrund von Zeugen</u> daran glauben, von denen einer auch betrogen werden kann - wäre dies nicht der Fall, gäbe es keine Strafverfolgung wegen Meineids -, aber wenn der Anspruch auf Verwandtschaft beruht, handeln sie eigenmächtig, denn die Angehörigen

Der zweite Timotheus-Brief

		<p>machen ihr Recht nach dem Gesetz geltend“. Vgl. Numeri 35.30 „<u>διὰ μαρτύρων</u> φονεύσεις τὸν φονεύσαντα“. „Auf die Aussage von Zeugen hin soll man den Mörder töten“. Vgl. Andreas, Comentarii in apocalypsin 5.14: „Ταύτην ἡμεῖς στοχαζόμεθα τὴν δευτέραν τῶν ἀποστόλων νοεῖσθαι διαδοχὴν <u>διὰ μαρτύρων</u> καὶ διδασκάλων συμπληρουμένην, ἐν ἧ πλατυνομένου λοιπὸν τοῦ κηρύγματος ἢ τοῦ κόσμου εἰρήνη ἐλύθη καθ’ ἑαυτῆς μερισθείσης τῆς φύσεως κατὰ τὸ ῥηθὲν ὑπὸ τοῦ Χριστοῦ“. „Wir nehmen an, dass damit die Nachfolge der Apostel gemeint ist, die <u>durch Zeugen</u> und Lehrer vollständig erfüllt wird, in der, während sich die übrige Botschaft des Evangeliums verbreitete, der Friede der Welt abgeschafft wurde“. Lex Rhodia, 1.3,6: „ἐὰν δὲ ναύτης αὐτοβούλως συλήσῃ μὲν κατασχεθῆ δὲ ἢ καὶ <u>διὰ μαρτύρων</u> ἐλεγχθῆ, σφοδρῶς βασανιζέσθω,“ „Wenn der Seemann aber aus eigenem Antrieb raubt und einerseits ergriffen, andererseits <u>von Zeugen</u> überführt wurde, solle er schwer bestraft werden“. Und er wurde durch Zeugen überführt“. Eine lokative Verwendung, die „in Gegenwart vieler Zeugen“ bedeuten sollte, ist eher aufgrund der Schwierigkeit mancher, wie „aufgrund“ zu verstehen ist, angenommen worden, entbehrt aber einer Grundlage, sowohl semantisch, biblisch als auch außerbiblisch, da eine räumliche Deutung „hindurch“ bedeuten würde und natürlich ausscheidet. Man hat auch angenommen, dass dies bei einer Ordination von Timotheus im Beisein vieler Anwesender stattgefunden hätte. Da es keine Ordinationen gibt, erscheint dies unplausibel, zudem ist eine angebliche Einsetzung nicht ausreichend, um die Lehre des Paulus zu verinnerlichen. Es scheint daher so zu sein, dass die Lehre von Paulus auch von vielen anderen Zeugen geglaubt und bestätigt wurde, sodass dies Timotheus Gewissheit gibt. Auch im Leben anderer hat sich die Botschaft des Paulus manifestiert und kann von diesen bezeugt werden, ebenso wie es bei Timotheus der Fall war. Das Zeugnis von Gottes Wort kann auch von jedem Christen, bei Timotheus auch von seiner Mutter und Großmutter, bestätigt und bezeugt werden, sodass das Wort Gottes, das von Paulus auch an Timotheus kam, durchaus über Dritte an ihn gekommen sein kann. Es ist möglich, dass Timotheus die Botschaft von Paulus nicht direkt von ihm, sondern über Dritte zu hören bekam. Mit dem Imperativ παράθου („anvertrauen, übermitteln, weitergeben“) nimmt Paulus auch dieses Moment auf, also, dass Gottes Wort weiteren bezeugt und im Falle von Treue anvertraut werden soll. Die Gruppe derer ist dadurch eingeschränkt, dass diese aufgrund bestimmter Kennzeichen qualifiziert, kompetent bzw. in der Lage (ἰκανός) sein muss, das Anvertraute auch wieder anderen weiterzugeben. Mit καὶ als Adverb („auch“) kommt zum Ausdruck, dass sie selbst fähig sind, diese Dinge zu verstehen und weiterzugeben, aber die Adressaten sollten dies auch bzw. ebenfalls sein.</p>
2.3 Σὺ οὖν κακοπάθησον ὡς καλὸς στρατιώτης Ἰησοῦ	<i>Du</i> also erdulde Böses als guter Kämpfer Jesu Christi!	Mit οὖν („also“) zieht Paulus die Konsequenzen aus dem Vorigen, denn, wenn Timotheus diesen Dienst für den Herrn tut, wird er automatisch mit dem Bösen konfrontiert. Es stehen sich die

Der zweite Timotheus-Brief

<p>χριστοῦ.</p>		<p>Antithesen κακοπαθέω („Böses erdulden“) und καλός („gut“) gegenüber. Als jemand der für die Sache des Herrn Jesus kämpft, wird es nicht ausbleiben, dass man in einer antichristlichen Welt auf Widerstand des Bösen trifft. In den nächsten Versen illustriert Paulus dieses Prinzip, d.h. Härten und Kampf und Böses zu erdulden, indem er einen Kämpfer nennt, der sich nur darum kümmert, wie er dem, der ihn rekrutiert hat, gefällt. Dann nennt er einen Sportler, der nur einen Preis erhält, wenn er die Regeln akzeptiert. Am Ende auch einen Bauer, der erst hart arbeiten muss, bevor er die Früchte als erster genießen kann.</p>
<p>2.4 Οὐδεὶς στρατευόμενος ἐμπλέκεται ταῖς τοῦ βίου πραγματείαις, ἵνα τῷ στρατολογήσαντι ἀρέσῃ.</p>	<p>Kein Kämpfender verwickelt sich in die Dinge des Alltags, damit er dem, der ihn rekrutiert hat, gefalle.</p>	<p>Da Timotheus im Kampf für das Evangelium steht, gibt Paulus nun einige Illustrationen, was dies bedeutet. Zunächst, dass man sich als solcher nicht vom Alltag gefangen nehmen lässt. Vgl. Dionysius Halicarnassensis, Antiquitates Romanae 5.77,6ff: „ἀλλὰ καὶ τοῖς ἄλλοις συμβαίνει τοῖς περιμαχήτοις καὶ θαυματοζομένοις ὑπὸ τοῦ κοινοῦ βίου πράγμασι. καλὰ μὲν γὰρ ἅπαντα φαίνεται καὶ συμφέροντα τοῖς χρωμένοις, ὅταν τις αὐτοῖς χρῆται καλῶς, αἰσχρὰ δὲ καὶ ἀσύμφορα, ὅταν πονηροὺς λάβῃ προστάτας“. „Aber (dies ist der Fall) auch bei anderen Vorteilen, um die in den gewöhnlichen <u>Alltagsdingen</u> eifrig gerungen und bewundert wird“. Vgl. den Kontrast dazu wie öffentliche Angelegenheiten bei Philo, de Josepho 1.55: „πρὸς μὲν οὖν ἅπαντα τὰ τοῦ βίου <u>πράγματα</u> λυσιτελὲς ἐγκράτεια καὶ σωτήριον, πρὸς δὲ τὰ πόλεως καὶ διαφερόντως, ὡς ἀφθόνως τοῖς βουλομένοις μανθάνειν πάρεστι καὶ προχειρότατα“. „Denn Mäßigung ist eine wohltuende und rettende Sache für <u>alle Angelegenheiten des Lebens</u>; und in denen des Staates ist sie es ganz besonders, wie diejenigen, die die Sache verstehen wollen, aus zahlreichen und leicht zu beschaffenden Beweisen lernen können“. Damit grenzt nun Paulus die Dinge ab, die den Alltag bestimmen: Familie, Haushalt, Beruf, Kleidung, Bezahlung, Hobbies, Einkaufen. Diese Dinge sind nicht von oberster Wichtigkeit, sondern laufen bei einem Kämpfer nebenbei mit, nehmen aber nicht die erste Stelle, die der Sache des Herrn Jesus, ein. Der Zweck, den Paulus mit ἵνα („damit“) einleitet, ist, dass Christen sonst dem, der uns als seine Mitkämpfer rekrutiert hat, nicht vollkommen gefallen können. Zum Verb στρατολογέω („rekrutieren, als Soldat anwerben“) vgl. Diodorus Siculus, Bibliotheca historica 14.36,1ff: „Λακεδαιμόνιοι δὲ ἐπὶ τὸν πρὸς βασιλεῖα πόλεμον Θίβρωνα καταστήσαντες ἡγεμόνα χιλίου μὲν τῶν πολιτῶν ἔδωκαν, παρὰ δὲ τῶν συμμάχων ἐκέλευσαν <u>στρατολογεῖν</u> ὅσους ἂν αὐτῷ φαίνηται συμφέρειν“. „Die Lakedämonier ernannten Thibron zum Befehlshaber des Krieges gegen den König, gaben ihm tausend Soldaten, und befahlen ihm, so viele Truppen ihrer Verbündeten <u>zu rekrutieren</u>, wie er für voreilhaft hielt“.</p>
<p>2.5 Ἐὰν δὲ καὶ ἀθλῆ τις, οὐ στεφανοῦται ἐὰν μὴ νομίμως ἀθλήσῃ.</p>	<p>Selbst wenn nun jemand kämpft, wird er nicht (mit einem Siegeskranz) gekrönt, außer er hat <i>regelmäßig</i></p>	<p>Als nächsten Grundsatz greift Paulus die Regelmäßigkeit im Kampf an, d.h. er Kampf hat nach den Regeln des Herrn zu erfolgen. Böses von Gegnern und Mühsal und Kampf zu erdulden, gehören zu den Bedingungen, die der Kampf mit sich bringt, dafür winkt am Ziel der Lohn, der mit der Krönung nach Sportspielen mit Siegeskränzen verglichen wird. Das Adverb καὶ („selbst“) steigert</p>

Der zweite Timotheus-Brief

	gekämpft.	das Erwartbare, d.h. nicht jeder der kämpft, wird gekrönt. Das hebt die Einschränkung der Regelmäßigkeit des Kampfes hervor. Die linke Stelle im Nebensatz von νομίμως ("regelgemäß") betont daher diese Bedingung, d.h. es geht bei der späteren Siegeserhebung um die Einhaltung der Regeln, also um die Bestimmungen im Kampf.
2.6 Τὸν κοπιῶντα γεωργὸν δεῖ πρῶτον τῶν καρπῶν μεταλαμβάνειν.	Es ist notwendig, dass zuerst der sich <i>abmühende</i> Bauer Anteil an den Früchten habe.	Mit einem anderen Bild wiederholt Paulus das Prinzip, dass Belohnung mit Mühe verbunden ist bzw. wie das Sprichwort sagt: „Ohne Fleiß, kein Preis“. Der hart arbeitende Bauer hat das erste Anrecht an den Ergebnissen seiner Arbeit. Das Partizip κοπιῶντα („der sich abmüht“) ist vorangestellt und erscheint restriktiv, d.h., nur wenn jemand hart arbeitet, sonst nicht, hat ein Bauer, vor anderen bzw. als erster das Anrecht auf die Ergebnisse. Andere, die sich nicht abmühen, haben auch nicht das erste Anrecht auf die Ergebnisse der Arbeit anderer, d.h. evtl. sieht Paulus den hart arbeitenden Bauern im Gegensatz zu denen, die weniger hart arbeiten. Mit τῶν καρπῶν („der Früchte“) sind die des Ackers inbegriffen, weniger nur Obst bzw. Früchte in unserem Sinn.
2.7 Νόει ἃ λέγω· δὴ γάρ σοι ὁ κύριος σύνεσις ἐν πᾶσι	Bedenke, was ich sage. Denn der Herr möge dir Einsicht in allem geben.	Da Gott dem Timotheus Einsicht geben möge, bittet ihn Paulus, über die genannten Dinge nachzudenken, denn so kann Gott dies ermöglichen, d.h. dass er über Gottes Wort nachdenkt, im näheren Kontext, dass nur mit Mühe etwas Bleibendes zu erreichen ist. Mit ἃ λέγω („was ich sage“) bezieht sich Paulus wohl auf die genannten Gleichnisse. Mit γάρ („denn“) begründet Paulus die Anweisung. Weil der Herr ihm Einsicht geben will, soll er darüber nachdenken. Mit ἐν πᾶσι („in allem“) kann kaum eine grenzenlose Einsicht in alle Dinge gemeint sein, sondern in die genannten Dinge.
2.8 Μνημόνευε Ἰησοῦν χριστὸν ἐγγεγερμένον ἐκ νεκρῶν, ἐκ σπέρματος Δαυὶδ, κατὰ τὸ εὐαγγέλιόν μου·	Erinnere dich an Jesum Christum, auferstanden aus (den) Toten, von (dem) Samen Davids, gemäß meinem Evangelium,	Paulus erinnert an einen weiteren, der durch viel Mühe zum Ziel kam, den Herrn Jesus. Μνημόνευε („erinnere dich“) fordert zu einer Fortsetzung bzw. einer anhaltenden Erinnerung auf. Er ist die perfekte Darstellung des Kämpfers, Sportlers, der die Regeln befolgte bzw. des hart arbeitenden Bauern. Sein Dienst führte ihn bis zum Tod, den Paulus erwähnt, jedoch wurde er von Gott auferweckt. Dass der Herr Jesus als Mensch von David abstammt, ist hier ebenfalls nicht unwichtig, da auch David, bevor er regierte viel Leid erfuhr, ebenso wie der Herr Jesus selbst, der bald regieren wird, nachdem er Gott bis in den Tod gehorsam war. Das Partizip ἐγγεγερμένον („auferstanden“) beschreibt den historischen Akt der Auferstehung und die Folgen davon, d.h. der Herr lebt für immer. Der Tod und die Auferstehung sind im Einklang mit dem Evangelium, das Paulus predigt, wie es die Präposition κατὰ („gemäß“) anzeigt.
2.9 ἐν ᾧ κακοπαθῶ μέχρι δεσμῶν, ὡς κακοῦργος· ἀλλ' ὁ λόγος τοῦ θεοῦ οὐ δέδεταί.	worin ich Böses erdulde bis hin zu Fesseln wie ein Übeltäter. Doch das Wort Gottes ist nicht gefesselt.	Dann führt Paulus sich selbst als weiteres Beispiel an, wie es nur durch Leiden zur Herrlichkeit gehen kann. Mit ᾧ („dem“) greift er das Evangelium auf, durch das er die Leiden bekam. Das Evangelium ist der Grund, warum Paulus Böses erlebt, da dieses großteils abgelehnt wird, sodass die Gegner der Erlösung ihn inhaftierten; ἐν ᾧ („worin, in dem“) kann auch den Bereich

Der zweite Timotheus-Brief

		bezeichnen, also den, der mit dem Evangelium zusammenhängt. Mit μέχρι („bis hin“) beschreibt Paulus das Ausmaß der Leidensbereitschaft, die bis zur Gefangenschaft ging und später bis zum Tod sein würde. Im Zusammenhang mit dem Evangelium ist mit dem Widerstand des Bösen zu rechnen. Paulus nennt einen Kontrast, indem er sich, aber nicht das Wort Gottes, als gefesselt beschreibt. Paulus konnte man inhaftieren, aber seine Botschaft nicht.
2.10 Διὰ τοῦτο πάντα ὑπομένω διὰ τοὺς ἐκλεκτούς, ἵνα καὶ αὐτοὶ σωτηρίας τύχωσιν τῆς ἐν χριστῷ Ἰησοῦ, μετὰ δόξης αἰωνίου.	Darum ertrage ich alles wegen der Erwählten, dass auch <i>sie</i> (die) Rettung in Christo Jesu mit ewiger Herrlichkeit erlangen.	Paulus gibt nun Antwort auf die Frage, warum er diese Leiden in Kauf nimmt. Er tut dies wegen der anderen Gläubigen, die aufgrund des bereits vorhandenen Glaubens als von Gott erwählt beschrieben werden (Ungläubige sind nie als von Gott erwählt beschrieben, da sie sich erst bekehren müssen, um von Gott gebraucht und erwählt werden zu können) und Gott sie erwählt hat, für das Evangelium zu leiden, um später verherrlicht zu werden. Διὰ τοῦτο („darum“) zeigt nach rechts und nimmt ἵνα („damit, dass“) vorweg. Der Zweck ist, dass nicht nur Paulus in die Rettung, die es in Christus geben wird, <i>mit ewiger Herrlichkeit</i> erlangen wird, sondern auch (καὶ) die anderen, indem diese sich ein Vorbild an Paulus in den Leiden nehmen und so mit einer ewigen Herrlichkeit die Errettung ihrer Seelen erreichen bzw. erfahren. Dies drückt Paulus mit τυγχάνειν und einem Genitivobjekt aus. Vgl. Aesopus, Fabulae 120.3ff berichtet von einem Biber, der gefangen wurde und sich den Schwanz abbiss, weswegen er gejagt wurde, und so fliehen konnte: „οὗτος οὖν, ἐπειδὴν ὑπ’ ἀνθρώπων διωκόμενος καταλαμβάνηται, γινώσκων, οὗ χάριν διώκεται, ἀποτεμών τὰ ἑαυτοῦ αἰδοῖα ῥίπτει πρὸς τοὺς διώκοντας καὶ οὕτω σωτηρίας τυγχάνει“. „Dieser nun, da er von Menschen gejagt, ergriffen wurde, wissend, warum er gejagt wurde, biss seinen eigenen Schwanz ab und warf ihn vor die Verfolger, und konnte so die <u>Befreiung erlangen</u> “. D.h. es geht um die Errettung aus einer Notlage, von der der Biber in die Freiheit gelangen konnte. So werden auch Christen eines Tages, wenn der Herr kommt, von den Verfolgungen errettet und in das Reich Christi eingehen. Jeder Christ wird diese kommende Errettung erreichen, aber der Grad der ewigen Verherrlichung hängt vom Leiden in der jetzigen Zeit für Christus und sein Reich ab. Vgl. Polybius, Historiae 3.84,14: „ἀποθέμενοι τὰ ὅπλα παρέδοσαν αὐτοὺς ὑποσπόνδους, ὡς τευξόμενοι τῆς σωτηρίας“. „Sie legten die Waffen nieder und ergaben sich gegen das Versprechen, dass sie <u>die Rettung erhielten</u> “. Der Ausdruck bezieht sich also hier darauf, dass die, die sich ergeben haben, mit dem Leben davon kommen und die Rettung vor der Hinrichtung bekämen. Dieser Vers kann sich nicht auf die Bekehrung Ungläubiger, angeblich dazu von Gott Erwählter, beziehen, da dies mit dem Ertragen von Härten und auch in Folge nichts mit ewiger Herrlichkeit zu tun hat. Der Kontext handelt von gegenwärtigen Leiden, die zu ewigen Resultaten führen, dies wiederum hat nichts mit einer Auswahl bestimmter Ungläubiger zur Bekehrung zu tun.
2.11 Πιστὸς ὁ λόγος· εἰ γὰρ	Glaubwürdig (ist) das Wort.	Die Präposition γὰρ („denn, nämlich“) begründet, warum das Wort glaubwürdig ist, da Christen

Der zweite Timotheus-Brief

<p>συναπεθάνομεν, καὶ συζήσομεν·</p>	<p>Wenn wir nämlich mitstarben, werden wir auch mitleben.</p>	<p>die Verheißung des Lebens mit Christus haben, wenn wir mit ihm mitgestorben sind, d.h. mit dem Tod Christi in der Bekehrung eins gemacht wurden. Die Präposition bzw. das Präfix συν („mit“) bei συναπεθάνομεν („wir starben mit“) und συζήσομεν („wir werden mitleben“) bezieht sich auf den Tod und das Leben Christi, an dem die Gläubigen Anteil haben. Wie Paulus auch im Galaterbrief deutlich macht, sind Christen mit Christus dieser Welt gestorben. Die Folge ist aber auch, dass wir mit Christus leben werden. Das Erstere bedeutet nun, dass der Hass dieser Welt gegen Christus und die Seinen auszuhalten ist, zu einem späteren Zeitpunkt wird das Leben der Christen, das sie von ihrem Erlöser bekamen, sichtbar werden.</p>
<p>2.12 εἰ ὑπομένομεν, καὶ συμβασιλεύσομεν· εἰ ἀρνούμεθα, καὶ ἐκεῖνος ἀρνήσεται ἡμᾶς·</p>	<p>Wenn wir aushalten, werden wir auch mitherrschen. Wenn wir verleugnen, wird auch jener uns verleugnen.</p>	<p>Paulus setzt den Inhalt dessen, wieso das Wort glaubwürdig ist, fort. Wenn wir die Verwerfung des Herrn in dieser Zeit mit ertragen und dies aushalten, werden wir mit ihm, wenn er kommt, auch seine Herrschaft teilen. Paulus bespricht weiter das Aushalten von Trübsal. Wenn Christen die Schwierigkeiten in Kauf nehmen, werden sie später mitherrschen. Wenn sie sich weigern und den Glauben aufgrund der Widrigkeiten verleugnen, wird Christus sie dann ebenfalls statt einer Mitherrschaft verleugnen. Da Paulus „wir“ dabei gebraucht, redet er von Christen, d.h. nicht, dass diese ihr Heil verlieren, wenn sie leidenssüchtig sind, sondern ihr Anrecht auf eine Mitherrschaft, wenn Christus sein Reich aufrichten wird.</p>
<p>2.13 εἰ ἀπιστοῦμεν, ἐκεῖνος πιστὸς μένει· ἀρνήσασθαι ἑαυτὸν οὐ δύναται.</p>	<p>Wenn wir untreu sind, bleibt jener treu. Sich selbst verleugnen kann er nicht.</p>	<p>An „verleugnen“ schließt sich „untreu sein“ an. D.h. Christus kann sich dazu nicht bekennen und bleibt seinen Zusagen (Warnungen und Verheißungen) und Eigenschaften immer treu, sonst würde er sich selbst und seine Eigenschaften verleugnen und das ist unmöglich. Damit bestärkt Paulus seine Aussage im Vers davor.</p>
<p>2.14 Ταῦτα ὑπομίμησκε, διαμαρτυρούμενος ἐνώπιον τοῦ κυρίου μὴ λογομαχεῖν εἰς οὐδὲν χρήσιμον, ἐπὶ καταστροφῇ τῶν ἀκουόντων.</p>	<p>Diese (Dinge) bringe in Erinnerung, vor dem Herrn bezeugend, nicht Wortstreit zu führen - (was) zu nichts nützlich, zum Schaden der Zuhörer (ist).</p>	<p>In den Versen 14-26 bespricht Paulus die Verantwortung des Mitarbeiters im Anbetracht von falschen Lehren. Im ersten Teil von Vers 14-19 warnt Paulus davor. Ταῦτα („diese (Dinge)“) bezieht sich auf das zuvor Gesagte (evtl. auch auf die folgende Ermahnung). Bei der Erinnerung daran soll Timotheus seinen Zuhörern bezeugen, darüber keinen Wortstreit anzufangen. Polybius, <i>Historiae</i> 12.15,2ff: Die Phrase ἐπὶ καταστροφῇ („zum Ruin/Umkehrung/Katastrophe/Schaden“) ist eine Apposition, die zeigt, warum der Wortstreit nutzlos ist, denn er führt zum Schaden der Zuhörer, obwohl es zur Erbauung gedacht ist. Vgl. Menander, 547,8: „καταστροφή γῆς“. „Eine Katastrophe für die Erde“. Zur weiteren Bedeutung Polybius, <i>Historiae</i> 12.15: „καὶ γὰρ οὐδὲ ταῖς κατ’ Ἀγαθοκλέους ἔγωγε λοιδορίαις, εἰ καὶ πάντων γέγονεν ἀσεβέστατος, εὐδοκῶ. λέγω δ’ ἐν τούτοις, ἐν οἷς ἐπὶ καταστροφῇ τῆς ὅλης ἱστορίας φησὶ γεγονέναι τὸν Ἀγαθοκλέα κατὰ τὴν πρώτην ἡλικίαν κοινὸν πόρνον“. „Denn auch ich bin nicht zufrieden mit den Beschimpfungen gegen Agathokles, selbst wenn er der Gottloseste von allen gewesen war. Ich rede von den Dingen, <u>zum Abschluss</u> der ganzen Geschichte, in der er behauptet, dass Agathokles in seinem</p>

Der zweite Timotheus-Brief

<p>2.15 Σπούδασον σεαυτὸν δόκιμον παραστῆσαι τῷ θεῷ, ἐργάτην ἀνεπαίσχυντον, ὀρθοτομοῦντα τὸν λόγον τῆς ἀληθείας.</p>	<p>Strebe (danach), dich selbst Gott bewährt darzustellen, als einen unbeschämten Arbeiter, das Wort der Wahrheit geradlinig abtrennend.</p>	<p>ersten Lebensabschnitt ein ordinärer Hurer war“.</p> <p>Statt Herumzustreiten ruft Paulus seinen Mitarbeiter auf, sich für Gott zu bewähren. Mit παραστῆσαι („darzustellen“) ist die Absicht beschrieben, vor und von Gott bewährt und geeignet zu erscheinen. Wenn er Gottes Wort in richtiger Weise vorträgt, muss sich Timotheus nicht dabei schämen. Zum Verb ὀρθοτομέω („gerade/eben/korrekt schneiden/machen bzw. darstellen bzw. abtrennen“) vgl. Sprüche 3.6 „ἐν πάσαις ὁδοῖς σου γνώριζε αὐτήν ἵνα ὀρθοτομῇ τὰς ὁδοὺς σου ὃ δὲ πούς σου οὐ μὴ προσκόπτῃ“. „Erkenne ihn auf allen deinen Wegen, und er wird <u>gerade machen</u> deine Pfade“. Dito 11.5 „δικαιοσύνη ἀμώμους ὀρθοτομεῖ ὁδούς ἀσέβεια δὲ περιπίπτει ἀδικία“ „Des Vollkommenen Gerechtigkeit <u>macht</u> seinen Weg <u>gerade</u>, aber der Gesetzlose fällt durch seine Gesetzlosigkeit“. Zum Kontext vgl. Basilius, Liturgia 31.1632,21: „ὀρθοτομοῦντα τὸν λόγον τῆς ἀληθείας, καὶ ποιμαίνοντα τὸν λαόν σου ἐν ὁσιότητι καὶ δικαιοσύνη“. „Wenn das Wort der Wahrheit <u>gerade gemacht</u> ist, wird auch dein Volk in Frömmigkeit und Gerechtigkeit geweidet“. Vgl. Constitutiones Apostolorum 7.31,5: „καὶ πρεσβυτέρους καὶ διακόνους [...] δυναμένους διδάσκειν τὸν λόγον τῆς εὐσεβείας, ὀρθοτομοῦντας ἐν τοῖς τοῦ Κυρίου δόγμασιν“. „sowohl Ältere und Diener [...], die das Wort der Frömmigkeit lehren können, in den Lehren des Herrn <u>geradlinig sein</u>“. Ephraim Syrus, Ad imitationem proverbiorum 213.3: „Ἐὰν μὴ ἐγκρατεύσῃ τοῦ μὴ ῥέμβεσθαι τοῖς ὀφθαλμοῖς, οὐ μὴ ὀρθοτομήσῃς τοὺς αὐλάκας τῆς σωφροσύνης. Μῶμος ἀνδρὶ μεθύσκεσθαι ἐν οἴνῳ“ „Wenn man es nicht schafft mit den Augen nicht umherzuwandern, wird man auch auf keinen Fall die Zeilen der Selbstbeherrschung nicht <u>gerade hinbekommen</u>. Eine Schande ist es für einen Mann, mit Wein betrunken zu sein“. Vgl. die Definition von Chrysostomos, in epistulam ii ad timotheum 62.626,45ff: „Ὁρθοτομοῦντα· τουτέστι, Τέμνε τὰ νόθα, καὶ τὰ τοιαῦτα μετὰ πολλῆς τῆς σφοδρότητος ἐφίστασο καὶ ἔκκοπτε“ „Καλῶς τοῦτο εἶπε· πολλοὶ γὰρ αὐτὸν παρασπῶσι πάντοθεν καὶ παρέλκουσι· πολλὰ ἔχει τὰ ἐπιφυσόμενα. Καὶ οὐκ εἶπεν, Ἀπευθύνοντα, ἀλλ', Ὁρθοτομοῦντα· τουτέστι, Τέμνε τὰ νόθα, καὶ τὰ τοιαῦτα μετὰ πολλῆς τῆς σφοδρότητος ἐφίστασο καὶ ἔκκοπτε· καθάπερ ἐπὶ ἱμάντος τῆ μαχαίρα τοῦ πνεύματος πάντοθεν τὸ περιττὸν καὶ ἀλλότριον τοῦ κηρύγματος ἔκτεμνε“. „Das Wort der Wahrheit <u>gerade schneiden</u>. Das hat er gut gesagt. Denn viele verzerren es und pervertieren es in jeder Hinsicht, und es werden viele Zusätze dazu gemacht. Er hat nicht gesagt, es anzupassen, sondern es <u>richtig zu schneiden</u>, d.h. das Falsche wegzuschneiden, es mit viel Vehemenz anzugreifen und es auszurotten, mit dem Schwert des Geistes von eurer Predigt abgeschnitten, wie von einem Riemen, was überflüssig und fremd ist“. Somit wird es darum gehen, das Wort Gottes für die Zuhörer in richtiger Weise vorzustellen und von falschen Dingen getrennt zu halten, die Paulus im nächsten Vers beschreibt. Der Genitiv der Phrase τὸν λόγον τῆς ἀληθείας („das Wort der Wahrheit“) beschreibt die Eigenschaft des Wortes: Es ist wahr.</p>
--	--	--

Der zweite Timotheus-Brief

<p>2.16 Τὰς δὲ βεβήλους κενοφωνίας περιῖστασο· ἐπὶ πλεῖτον γὰρ προκόψουσιν ἀσεβείας,</p>	<p>Die entheiligenden Geschwätze umgehe aber, denn sie werden zu noch mehr Gottlosigkeit fortschreiten.</p>	<p>Paulus warnt nun davor, das Gegenteil zu tun und sich mit unbiblischen Themen abzugeben. Gottes Wort muss davon richtig abgetrennt werden, wie man Paulus auch im Vers davor verstehen kann. D.h. Timotheus muss unterscheiden, was nur leeres Geschwätz ist und was tatsächlich Gott in seinem Wort gesagt hat. Mit βέβηλος („ein entweihend“) ist gemeint, dass bei diesen Themen nichts heilig ist, sondern alle Dinge gleich. Das Wort ist gebildet aus βαίνω („laufen“) und βῆλος („Türschwelle“), d.h., dass die Idee ist, dass alles öffentlich und außerhalb des Hauses abläuft und es nichts Besonderes oder Geheiligtetes oder Privates gibt. Angewandt auf religiöse Kontexte kann man daher von Gesprächen reden, bei denen alles egal ist und es keinen Bereich gibt, der heilig ist, sodass auch die tatsächlich heiligen Dinge für nichtswürdig erachtet werden. Das Nomen κενοφωνίας („Geschwätze“) ist im Plural und beschreibt alle Arten dieser Gespräche. Das Nomen περιῖστασο („umgehe, meide“) bezeichnet, wenn etwas Unpassendes oder zu Vermeidendes in den Weg kommt, dass man außen herum geht (περι). Mit γὰρ („denn“) gibt Paulus den Grund der Vermeidung an. Der Ausdruck ἐπὶ πλεῖτον („noch mehr, noch weiterer“) beschreibt, dass diese Geschwätze, wenn man sie nicht meidet, bereits Gottlosigkeit fördern, und bei Fortführungen dies noch mehr zunimmt und es schlimmer wird als zuvor. Sie haben also das Potential zur negativen Weiterentwicklung im Hinblick auf die damit einhergehende Gottlosigkeit. Da im nächsten Vers das Personalpronomen αὐτῶν („deren“) verwendet wird, kann sich das Fortschreiten hier auch auf die Personen beziehen, die dieses Geschwätz äußern, d.h. entsprechende Personen werden immer gottloser.</p>
<p>2.17 καὶ ὁ λόγος αὐτῶν ὡς γάγγραινα νομὴν ἔξει· ὧν ἔστιν Ἵμέναιος καὶ Φιλητός·</p>	<p>Und deren Wort wird einen Nährboden wie ein Krebsgeschwür haben, unter denen Hymenäus und Philetus ist,</p>	<p>Hier stehen die Personen im Mittelpunkt, die dieses Geschwätz betreiben. Ihre Äußerungen fallen auf guten Nährboden. Dies vergleicht Paulus mit einem Krebsgeschwür, das schädlich ist und sogar dem gesunden Gewebe Nährstoffe zum Wachstum wegnimmt. Vgl. Herodotus, Historiae 1.110,7: „ἐνθα τὰς νομὰς τῶν βοῶν εἶχε οὗτος δὴ ὁ βουκόλος“. „Hier hatte eben dieser Hirte die <u>Weiden für die Rinder</u>“. Da der Kontext hier Krebs ist, geht es nicht um Weiden für Tiere, sondern um Nährboden für das Wachstum des Geschwürs. Der Boden, der dem Geschwätz Nahrung gibt, könnten interessierte Zuhörer sein, wozu Timotheus nicht gehören sollte. Das gemeinsame Prädikat ἔστιν („er ist“) für beide genannten Personen sieht diese eher als Einheit. Ab und an ist es notwendig, gefährliche Personen namentlich zu nennen, wie es Paulus hier tut, indem er Hymenäus und Philetus als solche benennt, von denen Gefahren ausgehen und die mit ihrem Gerede einen Nährboden liefern, der zu weiterer Gottlosigkeit führt.</p>
<p>2.18 οἵτινες περὶ τὴν ἀλήθειαν ἠστόχησαν, λέγοντες τὴν ἀνάστασιν ἤδη γεγονέναι, καὶ ἀνατρέπουσιν τὴν τινῶν πίστιν.</p>	<p>welche im Hinblick auf die Wahrheit abgeirrt sind, sagend, dass die Auferstehung bereits geschehen sei, und sie werfen</p>	<p>Das Verb ἀνατρέπω („umwerfen, verkehren, ruinieren“) wird in Johannes 2.15 vom Herrn Jesus gesagt, als er die Tische der Geldwechsler umstieß. D.h. der vorhandene Glaube wird durch die Einflussträger erschüttert, irritiert, gefährdet etc., wie ein stehender Tisch umgeworfen wird. Paulus schließt an das Partizip λέγοντες („sagend“), womit das Abirren genauer genannt wird,</p>

Der zweite Timotheus-Brief

	den Glauben <i>mancher</i> um.	einen Acl an, wobei τὴν ἀνάστασιν („die Auferstehung“) das Subjekt und γεγονέναι („geschehen“) das Prädikat ist. Damit nennt Paulus ein konkretes Beispiel für leeres Geschwätz, das Nährboden für weitere falsche Dinge ist. Das Adverb ἤδη („schon, bereits“) sagt, dass die Auferstehung nicht später, wie es die Schrift sagt, stattfinden würde, sondern bereits Vergangenheit ist, wohl nur in geistlicher Weise. Indem Paulus τινων („mancher“) vor das Bezugswort „Glauben“ stellt, wird es betont, d.h. Paulus findet es schlimm, dass die Einflüsse bei manchen Christen dafür gesorgt haben, dass ihr Glaube erschüttert wurde.
2.19 Ὁ μέντοι στερεός θεμέλιος τοῦ θεοῦ ἔστηκεν, ἔχων τὴν σφραγίδα ταύτην, Ἔγνω κύριος τοὺς ὄντας αὐτοῦ, καί, Ἀποστήτω ἀπὸ ἀδικίας πᾶς ὁ ὀνομάζων τὸ ὄνομα κυρίου.	Doch das feste Fundament Gottes besteht, dieses Siegel habend: Es kennt der Herr die sein Seienden. Und: Es stehe von der Ungerechtigkeit ab jeder den Namen des Herrn Nennende.	Vom Kontrast des wankend Machens der beiden Genannten kommt Paulus, diesen Gegensatz mit μέντοι („doch“) deutlich machend, auf die Stabilität und Festigkeit des göttlichen Fundaments zu sprechen, das ein Siegel bzw. den Abdruck eines Sigels, d.h. eine Gravur bzw. Inschrift, als Bestätigung hat, das aus zwei Grundsätzen besteht, die Gott darin eingeschrieben hat: Der Herr kennt diejenigen, die ihm angehören. Und: Wer den Namen des Herrn ausspricht, muss von der Ungerechtigkeit getrennt sein. Selbst wenn Personen den Weg verlassen, bleibt das Fundament der Versammlung bestehen und zeigt sich in den zwei Aussagen. Zum Ausdruck ἔγνω κύριος („der Herr kennt/kannte“) vgl. Deuteronomium 34.10: „καὶ οὐκ ἀνέστη ἔτι προφήτης ἐν Ἰσραὴλ ὡς Μωυσῆς ὃν ἔγνω κύριος αὐτὸν πρόσωπον κατὰ πρόσωπον“. „Es erstand kein Prophet mehr in Israel wie Mose, den <u>der Herr</u> von Angesicht zu Angesicht <u>kannte</u> “. Der Aorist kann hier jedoch auch gnomisch sein, d.h. allzeit gültig, und wird dann im Deutschen als Präsens übersetzt. Die beiden Grundsätze korrespondieren miteinander. Wir Menschen können oft nicht erkennen, wer dem Herrn gehört, es wird jedoch daran erkannt, wenn der Betreffende von Unrecht getrennt lebt. Gott bekennt sich also zu denjenigen, die ihn kennen und dies zeigen, indem sie Unrecht vermeiden.
2.20 Ἐν μεγάλῃ δὲ οἰκίᾳ οὐκ ἔστιν μόνον σκεύη χρυσᾶ καὶ ἀργυρᾶ, ἀλλὰ καὶ ξύλινα καὶ ὀστράκινα, καὶ ἃ μὲν εἰς τιμὴν, ἃ δὲ εἰς ἀτιμίαν.	In einem großen Haus nun ist nicht nur goldenes und silbernes Geschirr, sondern auch hölzernes und tönernes, und die einen (Dinge) zwar zur Ehre, die anderen aber zur Unehre.	Paulus illustriert die Abkehr von Unrecht, d.h. den zweiten Bestandteil des Siegels, durch die Seinen mittels eines Hauses, das von der allgemeinen Christenheit spricht und zu dem bloße Bekenner und Gläubige, d.h. die, die sein sind, gehören. Mit σκεύη („Geschirr“) wird ein Kollektivum (erkennbar am Prädikat ἔστιν („es ist“)) gebraucht, das die Gesamtheit der Utensilien im Haus beschreibt, es geht also weniger um Gefäße in ihrer Zahl, sondern um das gesamte Inventar im Haus. Das besteht zum einen aus wertvollem und teurem Material (Silber, Gold) und wird für besondere Anlässe gebraucht, etwa, wenn Besuch da ist. Andere Utensilien sind aus minderem und billigem Material (Holz, Ton) und diese werden zu gewöhnlichem Gebrauch verwendet, etwa zum Säubern wie ein Eimer. Im Hinblick auf den Vers davor wird das wertvolle Geschirr im Haus der Christenheit mit Personen, die getrennt von Unrecht sind, verglichen. Die, die den Herrn darin nicht kennen, und nicht von Unrecht getrennt sind, mit wertlosem Material, das nicht zur Ehre des Hausherrn ist.

Der zweite Timotheus-Brief

<p>2.21 Ἐὰν οὖν τις ἐκκαθάρῃ ἑαυτὸν ἀπὸ τούτων, ἔσται σκεῦος εἰς τιμὴν, ἡγιασμένον, καὶ εὐχρηστον τῷ δεσπότῃ, εἰς πᾶν ἔργον ἀγαθὸν ἡτοιμασμένον.</p>	<p>Wenn jemand sich selbst also von diesen ganz gereinigt hat, wird er ein Geschirr zur Ehre sein, dem Gebieter geheiligt und brauchbar, für jedes gute Werk bereitet.</p>	<p>Mit οὖν („also“) zieht Paulus einen praktischen Schluss aus dem Bild des Hauses. Im Gegensatz zum Vergleich der Gefäße, die ihr Material nicht ändern können, ist dies bei Menschen möglich, wenn sie den gewöhnlichen Gebrauch zur Unehre des Herrn im Haus Gottes ändern wollen, um brauchbar zu werden, d.h. es geht um Trennung von Gläubigen und Ungläubigen im Haus Gottes. In der bekennenden Christenheit sind beide Personen zu finden. Für Menschen, die mit Gefäßen zur Unehre verglichen werden, geht es um Reinigung von aller Ungerechtigkeit, die auch im allgemeinen Christentum zu finden ist, ansonsten bleibt man unbrauchbar. Im Zusammenhang geht es um die Vermeidung von Verunreinigungen, die zu Unrecht führen, sodass man sich nicht dafür als billiges Gefäß oder Geschirr zur Verfügung stellen sollte. Zu ἐκκαθαίρω („ganz reinigen“), wobei das Präfix ἐκ die Handlung verstärkt, vgl. Herodotus, Historiae 2.86. Er beschreibt die Bestattungskultur beim Einbalsamieren von Leichen: „μετὰ δὲ λίθῳ Αἰθιοπικῷ ὄξεϊ παρασχίσαντες παρὰ τὴν λαπαρὴν ἐξ ὧν εἶλον τὴν κοιλίην πᾶσαν, ἐκκαθήραντες δὲ αὐτὴν καὶ διηθήσαντες οἴνῳ φοινικηίῳ αὐτίς διηθέουσι θυμὴμασι τετριμμένοισι. „Mit einem äthiopischen scharfen Stein nun schneiden sie den weichen Teilen entlang, woraus sie die gesamten Eingeweide entnehmen, die sie dann ganz gereinigt und mit Palmwein ausgespült, mit zerstoßenem Räucherwerk befüllen“.</p>
<p>2.22 Τὰς δὲ νεωτερικὰς ἐπιθυμίας φεῦγε· δῶκε δὲ δικαιοσύνην, πίστιν, ἀγάπην, εἰρήνην, μετὰ τῶν ἐπικαλουμένων τὸν κύριον ἐκ καθαρᾶς καρδίας.</p>	<p>Fliehe nun (vor) den jugendlichen Begierden. Jage aber Gerechtigkeit nach, Glauben, Liebe, Friede, zusammen mit denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen!</p>	<p>Paulus nennt eine weitere Quelle der Verunreinigung eines Gefäßes des Herrn. Zur im Vers davor genannten Brauchbarkeit gehört es auch, Dinge zu vermeiden, die das verhindern. Dazu gehören jugendliche Lüste. Stattdessen sind die genannten Tugenden zu verfolgen, dies aber nicht allein, sondern zusammen mit andern Christen, die den Herrn aus reinen Herzen anrufen.</p>
<p>2.23 Τὰς δὲ μωρὰς καὶ ἀπαιδεύτους ζητήσεις παραιτοῦ, εἰδὼς ὅτι γεννώσιν μάχας.</p>	<p>Die dummen und ungelehrten Auseinandersetzungen aber umgehe, wissend, dass sie Streitigkeiten hervorbringen!</p>	<p>Im Zusammensein mit anderen können Streitthemen auftreten, die jedoch aufgrund ihrer Dummheit und mangelnder Gelehrtheit, wohl ein Hendiadyoin (dasselbe ausdrückend) zu umgehen und vermeiden sind, da sie nicht dem Frieden dienen, sondern Streit und Unfrieden erzeugen. D.h. bestimmte Themen sind nicht anzusprechen, wenn sie diese Kennzeichen haben.</p>
<p>2.24 Δοῦλον δὲ κυρίου οὐ δεῖ μάχεσθαι, ἀλλ' ἥπιον εἶναι πρὸς πάντας, διδακτικόν, ἀνεξίκακον,</p>	<p>Es darf aber nicht sein, dass ein Knecht des Herrn streitet, sondern (er soll) milde zu allen sein, lehrfähig, leidensbereit,</p>	<p>Das Wort ἀνεξίκακος („leidensbereit“) besteht aus ἀνέχω (“ertragen“) und κακός („böses“) und kommt wohl bei Paulus als erstes vor, sodass er dieses Wort selbst konstruiert hat.</p>
<p>2.25 ἐν πραότητι παιδεύοντα τοὺς ἀντιδιατιθεμένους· μήποτε</p>	<p>in Sanftmut die Widerstehenden</p>	<p>Mit μήποτε („nicht etwa“) leitet Paulus ein, was das Ziel der Zurechtweisung den Widerstehenden gegenüber ist, nämlich, die Hoffnung, dass dadurch der Widerstand beendet wird und diese durch</p>

Der zweite Timotheus-Brief

δῶ αὐτοῖς ὁ θεὸς μετάνοιαν εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας,	unterweisend, ob ihnen Gott nicht Buße zur Erkenntnis der Wahrheit gebe,	Buße die Wahrheit erkennen können, was Gott schenken will.
2.26 καὶ ἀνανήψωσιν ἐκ τῆς τοῦ διαβόλου παγίδος, ἐζωγρημένοι ὑπ' αὐτοῦ εἰς τὸ ἐκείνου θέλημα.	und sie ernüchtern aus der Falle des Teufels, die lebendig von ihm für seinen Willen gefangen worden sind.	Das Perfekt Passiv von ἐζωγρημένοι („lebendig gefangen geworden“) zeigt, dass die Gefangennahme in der Vergangenheit stattgefunden hat und noch anhält. Die Gefangenschaft zeigt sich darin, dass sie den Willen Satans tun. Davon sollten die Widersacher wieder ernüchtern, wie jemand der betrunken war, und so aus der Falle Satans entkommen. Dies geschieht über die Buße, wie es Vers 25 deutlich macht.
3.1 Τοῦτο δὲ γίνωσκε, ὅτι ἐν ἐσχάταις ἡμέραις ἐνστήσονται καιροὶ χαλεποί.	Wisse nun dies, dass in (den) letzten Tagen, schlimme Zeiten eintreten werden.	Mit δὲ („nun“) beginnt Paulus eine neue diskursive Einheit, indem er auf die Kennzeichen der späteren Entwicklung des Christentums eingeht. Die Zeiten werden nicht besser, sondern schlechter. Dies gilt insbesondere für ἐν ἐσχάταις ἡμέραις („in den letzten Tagen“), d.h. in den Tagen, in denen die Gnadenzeit zu Ende geht. Dies ist, wenn der Herr Jesus die Versammlung zu sich entrückt (1Thessalonicher 4). Da nach der Entrückung die Zeit der Gerichte kommen wird, ist es klar, dass der Zustand der Menschheit böse ist.
3.2 Ἔσονται γὰρ οἱ ἄνθρωποι φίλαυτοι, φιλάργυροι, ἀλαζόνες, ὑπερήφανοι, βλάσφημοι, γονεῦσιν ἀπειθεῖς, ἀχάριστοι, ἀνόσιοι,	Denn die Menschen werden selbstliebend, geldliebend, prahlerisch, arrogant, lästernd, (den) Eltern ungehorsam, undankbar, gottlos sein,	Mit γὰρ („denn“) gibt Paulus den Grund an, warum die Tage am Ende schlimm sein werden. Dies liegt in der negativen Entwicklung der Menschheit, die mit einigen kennzeichnenden Attributen beschrieben wird. Die Aufzählung geht mit dem bestimmenden Egoismus an, der auch in der Christenheit zu finden ist. Dabei wird behauptet, man müsse sich zuerst selbst lieben, dann wäre man in der Lage auch andere zu lieben. Das Wort ἀνόσιοι („unheilig, gottlos“) besteht aus einem ἄ-privativum und dem Stamm ὄσιος („ehrfürchtig, gottesfürchtig, fromm“). Dies führt dazu, dass sich die positive Bedeutung ins Negative verkehrt.
3.3 ἄστοργοι, ἄσπονδοι, διάβολοι, ἀκρατεῖς, ἀνήμεροι, ἀφιλάγαθοι,	gefühllos, unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht, ungezähmt, das Gute nicht liebend,	Das Adjektiv ἄστοργος („gefühllos“) besteht aus einem ἄ-privativum und στοργή („Emotion, Gefühl, Zuneigung“), ἄσπονδος („unversöhnlich“) stammt aus einer Wortbildung mittels ἄ-privativum und σπονδή („Trankopfer“), das den Bund und die Gemeinschaft mit Gott zeigte, d.h. man will keine Einigung, kein Bündnis, keinen Frieden, keine Gemeinschaft. Die nächsten drei Wörter werden wieder mit einem ἄ-privativum verneint. Davor kommt: κράτος („Macht, Gewalt“), d.h. man hat sich nicht unter Kontrolle, ἥμερος („zahn“), d.h. man zügelt sich nicht, bzw. φιλάγαθος („das Gute liebend“).
3.4 προδόται, προπετεῖς, τετυφωμένοι, φιλήδονοι μᾶλλον ἢ φιλόθεοι,	Verräter, rücksichtslos, aufgeblasen, mehr vergnügungsliebend als	Mit προδόται („Verräter“) zeigt Paulus an, dass die Menschen um Vorteile willen andere anschwärzen bzw. bei anderen verraten. Das Wort φιλήδονος besteht aus φίλος („Zuneigung, Freund“) und ἡδονή („Lust, Vergnügen“). Das letzte Wort ist aus φίλος und θεός („Gott“) gebildet.

Der zweite Timotheus-Brief

	gottliebend,	
3.5 ἔχοντες μὲν μορφῶσιν εὐσεβείας, τὴν δὲ δύναμιν αὐτῆς ἠρνημένοι· καὶ τούτους ἀποτρέπου.	einen Anschein der Gottesfrucht habend, ihre Kraft aber verleugnet habend. Und (von) diesen wende dich ab!	Die genannten Dinge finden unter frommer Fassade statt. Jedoch ist nur der Anschein der Gottesfurcht vorhanden. Die Logik der Verwendung vom Präsens ἔχοντες („habend“) und dem Perfekt ἠρνημένοι („verleugnet habend“) ist, dass erst die Kraft der Gottesfurcht verleugnet wurde und das dauerhaft, dann (als Folge) nur der Anschein (o. die Form) behalten wird. Dass tatsächliche Gottesfurcht Kraft gibt, diese Sünden zu lassen, wird dabei nicht anerkannt. Mit καὶ („und“) leitet Paulus ein, dass auch bereits in der Zeit von Timotheus dies ein Problem sein konnte: „Und auch du wende dich von solchen Menschen, die in der Endzeit üblich sind, heute bereits ab“ – wäre eine Paraphrase. Bei τούτους („diese“) ist „Menschen“ vom Vers 3 hinzuzudenken, d.h. Böses mit frommer Fassade ist ein Grund für Trennung davon.
3.6 Ἐκ τούτων γὰρ εἰσὶν οἱ ἐνδύοντες εἰς τὰς οἰκίας, καὶ αἰχμαλωτεύοντες γυναῖκάρια σεσωρευμένα ἁμαρτίαις, ἀγόμενα ἐπιθυμίαις ποικίλαις,	Denn von diesen sind die sich in die Häuser einschleichen und mit Sünden überhäufte Fräulein einfangen, die von verschiedenen Lüsten getrieben werden,	Paulus bespricht nun eine Gruppe der genannten äußerlich Frommen. Mit γὰρ („denn“) begründet er, dass Timotheus sich von diesen fernhalten soll. Unter einem Vorwand „schleichen“ diese Einflussträger sich ein, um ihr böses Werk der Verführung zu betreiben. Das Verb αἰχμαλωτίζω („gefangen nehmen, einfangen“) stammt aus der Militärsprache und beschreibt, wenn Gegner überwältigt werden und als Beute in Gefangenschaft der Genannten geraten. Die weiteren Beschreibungen von γυναῖκάρια („Fräulein, Weiblein, Frauenzimmer“) schließen sich bis zum Ende von Vers 7 an diese an.
3.7 πάντοτε μανθάνοντα, καὶ μηδέποτε εἰς ἐπίγνωσιν ἀληθείας ἐλθεῖν δυνάμενα	allezeit lernend, und niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommen können.	Die losen Frauen werden nun näher beschreiben, wie am Genus erkennbar ist. Sie beschäftigen sich zwar mit bestimmten Inhalten, um diese zu erlernen. Es ist aber unmöglich, dass sie die Wahrheit in Gottes Wort erkennen können, da sie dies offenbar aufgrund des Festhaltens an der Sünde nicht interessiert.
3.8 Ὅν τρόπον δὲ Ἰαννῆς καὶ Ἰαμβρῆς ἀντέστησαν Μωϋσῆϊ, οὕτως καὶ οὗτοι ἀντίστησιν τῇ ἀληθείᾳ, ἄνθρωποι κατεφθαρμένοι τὸν νοῦν, ἀδόκιμοι περὶ τὴν πίστιν.	Auf (die) Weise aber, (wie) Jannes und Jambres Mose widerstanden, so widerstehen auch diese der Wahrheit, Menschen mit verdorbenem Verstand, unbrauchbar zum Glauben.	Paulus kennt die Namen der ägyptischen Zauberer, die Mose und Aaron widerstanden haben. Die Gemeinsamkeit mit den falschen Einflussträgern ist, dass sie die Wahrheit vorgetragen bekamen und dann nicht glaubten, sondern Widerstand leisteten. Die Menschen, die ebenso handeln, sind am Verstand verdorben, da sie falsche Dinge für richtig halten und darüber nachdenken. Dies hindert sie auch zu glauben.
3.9 Ἄλλ’ οὐ προκόψουσιν ἐπὶ πλεῖον· ἢ γὰρ ἄνοια αὐτῶν ἔκδηλος ἔσται πᾶσιν, ὡς καὶ ἡ	Aber sie werden nicht weiter voranschreiten, denn ihr Unverstand wird allen	Mit ἀλλὰ („aber“) drückt Paulus aus, dass sie zwar in ihren Wegen weitermachen würden, dies jedoch aufgrund ihres allgemein erkennbaren Unverstandes nicht möglich sein wird. Durch das Präfix ἐκ wird δηλος („deutlich, offenbar“) verstärkt, d.h. ganz klar, deutlich bzw. in einem Wort

Der zweite Timotheus-Brief

ἐκείνων ἐγένετο.	überdeutlich, wie es auch der von jenen wurde.	„überdeutlich“. Deren Unverstand wird ans Tageslicht kommen, wie es auch bei den genannten („jenen“) war, die Mose widerstanden hatten. Da es allgemein bekannt wird, werden sie nicht weiter Erfolge damit haben und so damit nicht durchkommen bzw. darin Fortschritte machen.
3.10 Σὺ δὲ παρηκολούθηκάς μου τῇ διδασκαλίᾳ, τῇ ἀγωγῇ, τῇ προθέσει, τῇ πίστει, τῇ μακροθυμίᾳ, τῇ ἀγάπῃ, τῇ ὑπομονῇ,	<i>Du</i> aber bist nachgefolgt <i>meiner</i> Lehre, Lebensführung, Vorsatz, Glauben, Langmut, Liebe, Geduld,	Mit der Linksversetzung von μου („meiner“) wird die Lehre des Paulus dem Unverstand der Abgewichenen gegenübergestellt. Es ist gut möglich, dass sich das Pronomen auf alle nachfolgenden Nomen bezieht.
3.11 τοῖς διωγμοῖς, τοῖς παθήμασιν, οἷά μοι ἐγένετο ἐν Ἀντιοχείᾳ, ἐν Ἰκονίῳ, ἐν Λύστροις, οἴους διωγμοὺς ὑπήνεγκα· καὶ ἐκ πάντων με ἐρρύσατο ὁ κύριος.	den Verfolgungen, den Leiden, wie viele mir in Antiochia geschahen, in Ikonium, in Lystra, wie viele Verfolgungen ich ertrug. Und aus allen rettete mich der Herr.	Paulus setzt nun fort, was ihm an Widrigkeiten widerfahren ist und worin ihn Timotheus begleitet hat. Dabei wechselt er von aktiven Dingen zu solchen, die ihm als Opfer passiv widerfahren sind. Mit dem Pronomen οἷά („wie viele“) bezieht sich Paulus auf die Leiden (ggf. auch auf die Verfolgungen) an den angegebenen Orten, die offenbar zahlreich waren („wie viele“). Mit einem weiteren Nebensatz, der mit οἴους („wie viele“) eingeleitet wird, erweitert und wiederholt er die zahlreichen Leiden, die er zu ertragen hatte. Aber aus diesen allen konnte ihn der Herr erretten.
3.12 Καὶ πάντες δὲ οἱ θέλοντες εὐσεβῶς ζῆν ἐν χριστῷ Ἰησοῦ διωχθήσονται.	Auch alle nun, die gottesfürchtig leben wollen in Christo Jesu, werden verfolgt werden.	Καὶ („auch“) fügt zu den Leiden von Paulus die aller anderen Christen hinzu. Nicht nur er hat Verfolgungen, sondern alle anderen auch. Mit ἐν χριστῷ Ἰησοῦ („in Christo Jesu“) schränkt die Art der Gottesfurcht auf den Bereich, der in Christus ist, ein.
3.13 Πονηροὶ δὲ ἄνθρωποι καὶ γόητες προκόψουσιν ἐπὶ τὸ χεῖρον, πλανῶντες καὶ πλανώμενοι.	Aber <i>schlimme</i> Menschen und Betrüger werden zu Böserem fortschreiten, verführend und verführt werdend.	Durch die Linksversetzung ist πονηροὶ („schlimm“) betont. Dies stellt den Kontrast zu denen dar, die gottesfürchtig leben wollen. Mit πλανῶντες καὶ πλανώμενοι („verführend und verführt werdend“) benutzt Paulus eine modale Angabe, wie sich das Voranschreiten zu immer neuem Bösen konkret vollzieht. Diese schlimmen Menschen verführen andere aktiv und lassen sich passiv von anderen verführen.
3.14 Σὺ δὲ μένε ἐν οἷς ἔμαθες καὶ ἐπιστώθης, εἰδὼς παρὰ τίνος ἔμαθες,	<i>Du</i> aber bleibe in den (Dingen), die du lerntest und (wovon) du überzeugt wurdest, wissend, von welchem du (sie) lerntest,	Σὺ („du“) hebt den Gegensatz zu den genannten Menschen hervor. Timotheus jedoch soll davon unbeeindruckt bei dem bleiben, was er schon seit frühesten Kindheit gelernt und wovon er überzeugt war. Er soll dabei bleiben und nichts anderes suchen. Der Akteur hinter παρὰ τίνος („von wem“) ist nicht konkret genannt. Es könnte der Heilige Geist sein, aber auch die Mutter von Timotheus, bzw. die Autoren der biblischen Bücher. Am ehesten ist die Mutter geeignet, da seine Kindheit im nächsten Vers genannt ist.
3.15 καὶ ὅτι ἀπὸ βρέφους τὰ ἱερὰ γράμματα οἶδας, τὰ δυνάμενά σε σοφίαι εἰς σωτηρίαν διὰ πίστεως τῆς ἐν χριστῷ Ἰησοῦ.	und da du von Säugling an die heiligen Schriften kennst, die dich weise machen können zur Errettung durch den Glauben in Christo Jesu.	Paulus setzt nun die Begründung („da“) bzw. den Inhalt („dass“) fort, den Timotheus kannte: Er kennt die Schriften von früher Kindheit an und sie können ihn weise machen, um errettet zu werden. Dies wusste Timotheus alles, sodass er darin bleiben sollte. Mit εἰς („zur“) gibt Paulus das Ziel an, das die Kenntnis der Schrift hat. Bewahrung bzw. Rettung durch den Glauben daran, der in Christus ist, d.h. der den Bereich des Glaubens an Christus betrifft.

Der zweite Timotheus-Brief

<p>3.16 Πᾶσα γραφή θεόπνευστος καὶ ὠφέλιμος πρὸς διδασκαλίαν, πρὸς ἔλεγχον, πρὸς ἐπανόρθωσιν, πρὸς παιδείαν τὴν ἐν δικαιοσύνῃ·</p>	<p>Alle Schrift (ist) gottgehaucht und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Korrektur, zur Erziehung in (der) Gerechtigkeit,</p>	<p>Paulus beschreibt nun die genannten heiligen Schriften. In einem Nominalsatz (ohne Prädikat) schließt er zwei Eigenschaften an: Sie ist einerseits vom Geist Gottes eingehaucht, wie das Wort θεόπνευστος wörtlich aussagt, andererseits für die vier genannten Zwecke nützlich. Das Adjektiv ist ein Prädikativ (A ist B) und nicht restriktiv („alle Schrift, die gottgehaucht ist, ist auch nützlich“). Die Nützlichkeit zeigt sich in den genannten Bezügen. Die Schrift ist zu lehren, mit ihr ist zu überführen, zu korrigieren, zu erziehen, wobei die in der biblischen Lehre enthaltene Möglichkeit zur ἔλεγχον („Überführung“) und zur ἐπανόρθωσιν („Korrektur“) zusammenhängen, da erst das Fehlverhalten aufgezeigt werden muss, dann das richtige dem gegenüberzustellen ist, dies führt zur Erziehung. Die „Erziehung“ ist mit einem Präpositionalattribut näher beschrieben: ἐν δικαιοσύνῃ („in (der) Gerechtigkeit“) schränkt den Bereich ein, d.h. es sind nicht irgendwelche unbestimmten Erziehungsziele, die die Heilige Schrift ermöglicht, sondern Unterweisungen für ein gerechtes Leben.</p>
<p>3.17 ἵνα ἄρτιος ᾦ ὁ τοῦ θεοῦ ἄνθρωπος, πρὸς πᾶν ἔργον ἀγαθὸν ἐξηρτισμένος.</p>	<p>damit der Mensch Gottes gerüstet sei, zu jedem guten Werk ausgerüstet.</p>	<p>Der Zweck, den Gott mit der Inspiration und dem genannten Nutzen verfolgt, ist die Ausrüstung, die ein Mensch Gottes haben sollte. Dies ermöglicht es, gute Werke zu tun. Die Begriffe ἄρτιος („gerüstet“) und ἐξαρτίζω („ausgerüstet“) gehen auf dieselbe Wurzel zurück.</p>
<p>4.1 Διαμαρτύρομαι οὖν ἐγὼ ἐνώπιον τοῦ θεοῦ, καὶ τοῦ κυρίου Ἰησοῦ χριστοῦ, τοῦ μέλλοντος κρίνειν ζῶντας καὶ νεκρούς, κατὰ τὴν ἐπιφάνειαν αὐτοῦ καὶ τὴν βασιλείαν αὐτοῦ,</p>	<p>Also bezeuge <i>ich</i> vor Gott und dem Herrn Jesu Christo, der im Begriff steht, Lebende und Tote zu richten, bei seiner Erscheinung und seinem Reich:</p>	<p>Da dies so ist, wie beschrieben, ist es folgerichtig (οὖν), wenn Paulus Timotheus beschwört, und vor Gott bezeugt, dieses Wort auch zu verkündigen. Die Präposition κατὰ („bei“, „im Rahmen von“, „anlässlich“) zeigt hier an, dass das Gericht bei der Errichtung des Reiches in Anwesenheit des Herrn Jesus stattfinden wird. Für Paulus ist die Erscheinung des Herrn Jesus wichtig, sodass er diese voranstellt, da die am Anfang des Reiches sein wird. Statt κατὰ („bei“) hat Nestle-Aland trotz unzureichender Belegung in den Handschriften καὶ („und“) abgedruckt. Dies macht den Satz jedoch sinnlos und unsinnig: „Lebende und Tote zu richten und seine Erscheinung und sein Reich“. Wie in Kapitel 1.10 kann es auch hier evtl. nicht nur um die bloße Ankunft, sondern um die Präsenz des Herrn gehen, da er ja kommt und dann als Richter im Reich bleiben wird.</p>
<p>4.2 κήρυξον τὸν λόγον, ἐπίστηθι εὐκαίρως, ἀκαίρως, ἔλεγχον, ἐπιτίμησον, παρακάλεσον, ἐν πάσῃ μακροθυμίᾳ καὶ διδαχῇ.</p>	<p>Verkündige das Wort, stehe dazu, gelegen, ungelegen; überführe, warne, ermutige, mit aller Langmut und Lehre.</p>	<p>Nun folgt der Inhalt dessen, was Paulus feierlich bezeugt. Dies sind die Imperative in diesem Vers. Er bezeugt vor Gott, dass Timotheus das Wort Gottes verkündigen, dafür einstehen soll, ob es passt oder ob es nicht passt, d.h. zu allen Gelegenheiten. Am Ende gebraucht Paulus eine instrumentale bzw. modale Angabe, die besagt, womit bzw. wie die Handlungen ausgeführt werden: Mit jeder Form der Langmut und der Lehre aus Gottes Wort.</p>
<p>4.3 Ἔσται γὰρ καιρὸς ὅτε τῆς ὑγιαινούσης διδασκαλίας οὐκ ἀνέξονται, ἀλλὰ κατὰ τὰς ἐπιθυμίας τὰς ἰδίας ἑαυτοῖς ἐπισωρεύσουσιν διδασκάλους,</p>	<p>Denn es wird eine Zeit sein, wenn sie die gesund seiende Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Begierden werden sie sich selbst Lehrer</p>	<p>Die Aufforderungen begründet Paulus damit, dass schlimme Zeiten eintreten werden, die Langmut erforderlich machen, wenn Timotheus das Wort Gottes verkündigt, da dies den Menschen unerträglich ist. Sie wollen lieber andere Lehrer, die etwas predigen, was ihnen besser gefällt und wie es ihren Begierden entspricht. Diese Lehrer werden in großen Mengen von den Menschen akzeptiert, da diese das reden, was ihnen besser als Gottes Wort gefällt. Zu ἐπισωρεύω</p>

κνηθόμενοι τὴν ἀκοήν·	aufhäufen, sich das Gehör kitzeln lassend.	(„anhäufen“): „κλείει τὸν ταῦρον Φάλαρις καὶ πῦρ ἐπισωρεύει“. „Phalaris sperrt den Stier ein und häuft ein Feuer auf“. Vgl. Aesop 192.1,10, der davon berichtet, wie ein Eseltreiber einem Lasttier das Fell eines anderen verendeten Tieres aufbürdet bzw. auflädt: „καὶ τὴν βύρσαν τοῦ ὄνου ἐπεσώρευσεν“. „Und er bürdete ihm das Leder das Esels auf“. Dies Bedeutung übertragen könnte anzeigen, dass Paulus die falschen Lehrer als Last für die Zuhörer auffasst. Den Ausdruck κνηθόμενοι τὴν ἀκοήν („sich das Gehör kitzeln lassen“) beschreibt Hesychius, Lexicon, Kappa, 3098.2 so: „ζητοῦντές τι ἀκοῦσαι καθ’ ἡδονήν“. „Suchend was nach ihrer Lust zu hören ist“. Paulus benutzt nicht das Wort οὖς („Ohr“), sondern das ἀκοή („Gehör“), was auf das abstellt, was mit dem Ohr geschieht, nämlich das Hören. D.h. die Menschen wollen das im Gehör haben bzw. dem zuhören, was ihnen gefällt, nicht dem, was der Wahrheit entspricht, sodass sie in ihren Begierden und Sünden weitermachen.
4.4 καὶ ἀπὸ μὲν τῆς ἀληθείας τὴν ἀκοήν ἀποστρέψουσιν, ἐπὶ δὲ τοὺς μύθους ἐκτραπήσονται.	Und sie werden zum einen das Gehör von der Wahrheit abkehren, zum anderen sich abwenden (hin) zu den Mythen.	Paulus illustriert dies mit einer Veranschaulichung, was die Menschen zu der Zeit tun werden. Das Gehör wird der Wahrheit gegenüber verschlossen und man hört weg, dann öffnet man dieses für Dinge, die nicht wahr sind, allen voran den Mythen, Märchen, Fabeln, Erzählungen, Geschichten. Mit τὴν ἀκοήν ἀποστρέψουσιν („sie wenden das Gehör ab“) drückt Paulus aus, dass die Menschen nicht mehr zuhören, wenn Gottes Wort verkündigt wird. Vgl. Dionysius Harlicarnassensis, de Demosthenis dictionis 20.46. Er schreibt, wie es passieren kann, das Zuhörer nicht mehr aufpassen und zuhören: „τὰ γὰρ ἐκλύοντα μάλιστα τὴν δύναμιν αὐτῆς καὶ ἀποστρέφοντα τὴν ἀκοήν“. „Denn ihre Fähigkeit lässt besonders nach und sie wenden das Gehör ab“. Dass die Menschen nicht mehr auf die Wahrheit hören, bleibt nicht nur so, sondern sie wenden sich davon ab, indem sie auf Mythen, d.h. erfundene Geschichten achten und sich stattdessen diesen widmen. Diese Kombination wird mit den Korrelaten μὲν („zum einen“) δὲ („zum anderen“) ausgedrückt. Bei beiden Verben steht das Abwenden und Abkehren von der Wahrheit im Mittelpunkt, weniger, wohin sich die Menschen wenden, also zu Erfindungen.
4.5 Σὺ δὲ νῆφε ἐν πᾶσιν, κακοπάθησον, ἔργον ποιήσον εὐαγγελιστοῦ, τὴν διακονίαν σου πληροφόρησον.	<i>Du</i> aber sei nüchtern in allem, das Böse erdulde, das Werk eines Evangelisten tue, deinen Dienst erfülle!	Angesichts von Mythen und der Abkehr von der Wahrheit ist Nüchternheit bei Timotheus gefragt. Dies betrifft alle Bereiche. Das erlittene Böse ist dabei zu ertragen. Das wird insbesondere dann deutlich, wenn das Evangelium gepredigt wird. Die Evangelisation ist Bestandteil des Dienstes, den Timotheus erfüllen soll.
4.6 Ἐγὼ γὰρ ἤδη σπένδομαι, καὶ ὁ καιρὸς τῆς ἐμῆς ἀναλύσεως ἐφέστηκεν.	Denn <i>ich</i> werde schon (als Trankopfer) ausgeschüttet, und die Zeit meines Aufbrechens ist nahegekommen.	Paulus begründet die Aufforderung an Timotheus, in seine Fußstapfen zu treten, da er nicht mehr lange am Leben sein würde. Paulus spielt dabei auf seine bevorstehende Hinrichtung durch die Römer an, wobei er ein Motiv aus der Opfersprache gebraucht. Dem Pronomen σύ („du“) im Satz davor steht ἐγὼ („ich“) als Kontrast gegenüber: Timotheus soll den Dienst des Paulus, der bald zu Ende ist, fortsetzen. Wie der Wein auf die Opfer geschüttet wird, würde sein Blut ausgeschüttet, d.h. er würde im Dienst umkommen. Zum Begriff ἀνάλυσις („Auflösung in die Bestandteile,

		Aufbruch, Abbruch, Abbrechen“) Acta Thomae 63.1: „ἐσπέρας δὲ γενομένης καὶ καιροῦ ἐστάντος ἀναλῦσαι ἀπὸ τῶν γάμων λαμπάδας καὶ δᾶδας ἐπεμψα εἰς ἀπάντησιν αὐτῶν“. „Als es nun Abend geworden ist und die Zeit, von der Hochzeit <u>aufzubrechen</u> , gekommen war, schickte ich Lampen und Fackeln, um ihnen zu begegnen“. Vgl. Philo, in Flaccum 1.115 berichtet über jemand, der bei einem Bankett festgenommen wurde: „ὁ δὲ ὑπὸ τῶν στρατιωτῶν τοῦ Βάσσου κελεύσαντος ἀπάγεται, <u>τελευταίαν ταύτην ἀνάλυσιν</u> ἐκ συμποσίου ποιησάμενος· ἔδει γὰρ ἀφ’ ἐστίας ἄρξασθαι τὴν δίκην κατὰ τοῦ μυρίου ἀνεστίου οἴκου οὐδὲν ἡδικηκότων ἀνθρώπων ἐργασμένου“. „Dann wurde Flaccus von den Soldaten unter dem Kommando von Bassus weggeführt, <u>diesen letzten Aufbruch</u> vom Bankett tuend, denn es war angemessen, dass die Gerechtigkeit begann, ihn bei einem Festessen zu besuchen, da er die Häuser unzähliger unschuldiger Männer aller Festlichkeiten beraubt hatte“. D.h. mit ἀνάλυσιν („Aufbrechen“) nimmt Paulus Bezug auf das Auflösen seines Körpers bzw. den Abbruch seines Zeltes, wie er es an anderer Stelle ausdrückt, d.h. er würde bald den irdischen Körper verlassen, um bei Christus zu sein. Im nächsten Satz führt er einen Rückblick auf sein Leben an.
4.7 Τὸν ἀγῶνα τὸν καλὸν ἠγώνισμαι, τὸν δρόμον τετέλεκα, τὴν πίστιν τετήρηκα·	Den guten Kampf habe ich gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt.	Die Verben sind im Perfekt, d.h. dass Paulus einmal den Kampf, den Lauf und den Glauben angenommen hatte und alles bis zum Ende beibehalten hat.
4.8 λοιπὸν, ἀπόκειται μοι ὁ τῆς δικαιοσύνης στέφανος, ὃν ἀποδώσει μοι ὁ κύριος ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ, ὁ δίκαιος κριτής· οὐ μόνον δὲ ἐμοί, ἀλλὰ καὶ πᾶσιν τοῖς ἠγαπηκόσιν τὴν ἐπιφάνειαν αὐτοῦ.	Des Weiteren liegt mir die Krone der Gerechtigkeit bereit, die mir der Herr an jenem Tag (als Erstattung) geben wird, der gerechte Richter. Nicht nur aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung liebgewonnen haben.	Λοιπὸν („schließlich“, „zusätzlich“, „darüber hinaus“, „des Weitern“) macht einerseits deutlich, dass Paulus noch abschließend, weitere Dinge ansprechen will, andererseits, wie hier, was ihn nun noch an weiteren Dingen in der Zukunft erwarten wird, bzw. was noch aussteht bzw. fehlt. Das Adverb schließt sich an den Satz davor an. Der Lauf wird als vollendet gesehen, was nun noch aussteht, ist die Krone dafür. Als Ausgleich für den Kampf und den erfolgreichen Lauf wird der Herr, der hier in einer Apposition als gerechter Richter angeführt wird, Paulus die Anerkennung geben, die er im Leben nicht hatte. Das Verb ἀποδίδωμι („erstatten, ausgleichen, als Erstattung geben, vergelten“) bedeutet, dass für die Dinge im Vers davor, als Ausgleich und als Anerkennung etc. die Belohnung einer Krone folgen würde. Mit dem Perfekt ἠγαπηκόσιν („liebgewonnen haben“) beschreibt Paulus, dass dies einmal dazu kam und weiterhin so ist.
4.9 Σπούδασον ἐλθεῖν πρὸς με ταχέως·	Beeile dich, bald zu mir zu kommen!	Paulus eröffnet mit dem Imperativ eine neue diskursive Einheit und leitet das Briefende mit persönlichen Angelegenheiten ein. Er bittet Timotheus, bald zu ihm zu kommen. Die traurige Begründung folgt in den nächsten Versen. Paulus wurde im Stich gelassen, sodass er im Gefängnis keine Hilfe bis auf Lukas hat, sodass Eile notwendig ist, die nochmals mit ταχέως („bald“) deutlich wird.
4.10 Δημᾶς γάρ με ἐγκατέλιπεν, ἀγαπήσας τὸν νῦν αἰῶνα, καὶ	Denn Demas verließ mich, den jetzigen Weltlauf geliebt	Paulus begründet seine Bitte um Hilfe durch Timotheus, da seine genannten Mitarbeiter ihn verlassen haben und in verschiedene Orte gegangen sind. Das Prädikat ἐγκατέλιπεν („er verließ

Der zweite Timotheus-Brief

<p>ἐπορεύθη εἰς Θεσσαλονίκη·ν-Κρήσκης εἰς Γαλατίαν, Τίτος εἰς Δαλματίαν.</p>	<p>habend, und er ging nach Thessalonich. Crescens, nach Galatien, Titus nach Dalmatien.</p>	<p>mich“) wird bei den anderen genannten Personen hinzuzudenken sein. Demas wurde in Philemon 1.24 und Kolosser 4.14 noch als Mitarbeiter erwähnt. Crescens wird nur hier erwähnt. Da Titus hier ohne abgrenzende Attribute genannt wird, könnte es sein, dass es sich um den bekannten Mitarbeiter des Paulus handelt, der 13 Mal im Neuen Testament erwähnt wird und an den auch der Titusbrief ging. Wäre dies so, ist der Verlust umso schwerer für Paulus. Dalmatien liegt Süditalien, auf der anderen Seite der Adria, gegenüber. Da der Kontext negativ ist, erscheinen es bei Crescens und Titus keine Reisen im Auftrag des Paulus gewesen zu sein, sondern wohl eher aus den Motiven wie Demas.</p>
<p>4.11 Λουκᾶς ἐστὶν ὁ μόνος μετ’ ἐμοῦ. Μάρκον ἀναλαβὼν ἄγε μετὰ σεαυτοῦ· ἔστιν γὰρ μοι εὐχρηστος εἰς διακονίαν.</p>	<p>Lukas ist allein bei mir. Markus mitnehmend, führe ihn mit dir selbst, denn er ist mir nützlich zum Dienst.</p>	<p>Das Verb ἀναλαμβάνω („auf-/mitnehmen“) kommt in der Apostelgeschichte 20.13f vor, um anzugeben, dass Personen an Bord eines Schiffes genommen werden sollen. In Apostelgeschichte 23.31 wird damit angegeben, dass Soldaten Paulus mitnahmen, als sie von der Kaserne zum Landpfleger aufbrachen, und ihn mit sich führen sollten: „Οἱ μὲν οὖν στρατιῶται, κατὰ τὸ διατεταγμένον αὐτοῖς, ἀναλαβόντες τὸν Παῦλον, ἤγαγον διὰ τῆς νυκτὸς εἰς τὴν Ἀντιπατρίδα“. „Die Kriegsknechte nun nahmen, wie ihnen befohlen war, den Paulus mit und führten ihn bei der Nacht nach Antipatris“. Der Kontext und die beiden Verben ἀναλαμβάνω und ἄγω sind gleich, da auch Markus sich zu Paulus aufmachen soll und dabei Markus mitnehmen sollte, der diesem nützlich zum Dienst ist. Vgl. auch Flavius Josephus, Antiquitates Judaicae 2.244: „ὁ δὲ φθάσας πρὶν ἢ καὶ πυθέσθαι τοὺς πολεμίους τὴν ἔφοδον αὐτοῦ τὸν στρατὸν ἀναλαβὼν ἤγεν“. „Aber Moses kam den Feinden zuvor und die Armee mitnehmend, führte er sie an, bevor die Feinde entsetzt waren, dass er sie angriff“. D.h. Timotheus sollte Markus einladen und bitten, mitzukommen, und ihn dann zu Paulus mitzubringen. Die Aufforderung ἄγε („führe“) scheint anzugeben, dass Timotheus die Führung innehat, ggf. da er den Weg zu Paulus kannte, und er Markus dorthin anführen konnte.</p>
<p>4.12 Τυχικὸν δὲ ἀπέστειλα εἰς Ἔφεσον.</p>	<p>Tychikus nun sandte ich nach Ephesus.</p>	<p>Mit δὲ („nun“) führt Paulus einen weiteren Mitarbeiter an, der jedoch anders beschrieben wird. Diesen hat Paulus nach Ephesus schicken müssen, sodass er ihm aus dem Grund nicht dienen kann.</p>
<p>4.13 Τὸν φελόνην ὃν ἀπέλιπον ἐν Τρωάδι παρὰ Κάρπῳ, ἐρχόμενος φέρε, καὶ τὰ βιβλία, μάλιστα τὰς μεμβράνας.</p>	<p>Den Mantel, den ich in Troas zurückließ bei Karpus, kommend, bring mit, auch die Bücher, insbesondere die Pergamente.</p>	<p>Τὸν φελόνην („den Mantel“) stammt vom lat. paenula und ist davon abgeleitet und bezeichnet einen dicken Mantel, der über allem anderen getragen wird. Auch τὰς μεμβράνας („die Pergamente“) stammt vom lat. membrana, das Pergamente bezeichnete. Vgl. Charax, Fragmenta 14.2: „Ὁ Χάραξ τὸ χρυσοῦν δέρμα μέθοδον εἶναι λέγει χρυσογραφίας μεμβράναις ἐμπεριειλημμένην“. „Charax sagt, dass vergoldetes Leder/Haut das Mittel ist, um goldene Buchstaben bei Pergamenten einzufügen“. Vgl. noch genauer Theodoret, Interpretatio in XIV epistulas sancti Pauli, 82.583, 43ff: „Μεμβράνας τὰ εἰλητὰ κέκληκεν· οὕτω γὰρ Ῥωμαῖοι καλοῦσι τὰ δέρματα. Ἐν εἰλητοῖς δὲ εἶχον πάλαι τὰς θείας Γραφάς. Οὕτω δὲ καὶ μέχρι τοῦ παρόντος</p>

Der zweite Timotheus-Brief

		ἔχουσιν οἱ Ἰουδαῖοι“. „Die Rollen heißen <u>Pergamente</u> . Denn so nennen die Römer das Leder/die Häute. In Rollen nun hatte man die heiligen Schriften. So nun hatten es auch die Juden, bis sie da waren“. Ob die Pergamente für Paulus bereits mit einem Inhalt versehen waren oder nicht, ist unbekannt. So könnte er einerseits etwas zu Lesen oder andererseits zum Schreiben angefordert haben.
4.14 Ἀλέξανδρος ὁ χαλκεὺς πολλὰ μοι κακὰ ἐνεδείξατο· ἀποδώῃ αὐτῷ ὁ κύριος κατὰ τὰ ἔργα αὐτοῦ·	Alexander, der Schmied, hat mir <i>viele</i> böse (Dinge) erwiesen. Es möge ihm der Herr nach seinen Werken vergelten,	Die Form ἀποδώῃ („er möge vergelten“) ist ein Optativ, d.h. Paulus wünscht sich, dass eines Tages ein gerechtes Urteil durch Gott erfolgen möge. Die Linksversetzung von πολλὰ („viele“) hebt dies hervor, d.h. es war nicht wenig, sondern sehr ausgeprägt, was Alexander gegen Paulus unternommen hat.
4.15 ὃν καὶ σὺ φυλάσσου, λίαν γὰρ ἀνθέστηκεν τοῖς ἡμετέροις λόγοις.	(vor) dem auch du dich hüten sollst, denn <i>sehr</i> hat er unseren Worten widerstanden.	Paulus warnt seinen Mitarbeiter vor Alexander, da er bisher nicht Buße getan hat und wohl auch weiterhin dem Wort Gottes widersteht und Böses tut. Mit der Konjunktion γὰρ („denn“) begründet Paulus die Anweisung, sich vor Alexander in Acht zu nehmen, da er Paulus widerstanden hat, wird er auch Timotheus widerstehen. Das Adverb λίαν („sehr“) steht linksversetzt und ist daher betont. Dass dies früher so war und bis dato anhält, zeigt auch das Perfekt ἀνθέστηκεν („er hat widerstanden“).
4.16 Ἐν τῇ πρώτῃ μου ἀπολογίᾳ οὐδεὶς μοι συμπαρεγένετο, ἀλλὰ πάντες με ἐγκατέλιπον· μὴ αὐτοῖς λογισθεῖν.	Bei meiner ersten Verteidigung stand mir keiner beiseite, sondern alle verließen mich. Es möge ihnen <i>nicht</i> angerechnet werden.	Da Paulus nun auf seine Verteidigung kommt, ist es möglich, dass Alexander dazu beigetragen hat, dass Paulus inhaftiert und angeklagt wurde. Auf jeden Fall führte Widerstand Ungläubiger dazu, dass Paulus sich vor Anklagen verteidigen musste. Dazu kam verschlimmernd, dass er keinen fand, der sich für ihn einsetzte, sondern alle flohen aus Angst und ließen Paulus allein, sodass er keinen Verteidiger hatte. Das Verb λογισθεῖν („es möge angerechnet werden“) ist ein Optativ, d.h. Paulus wünscht sich von Gott, dass die, die ihn im Stich gelassen haben, zur Einsicht kommen, und es ihnen dann Gott nicht anrechnen würde. Die Verneinung μὴ („nicht“) ist betont, d.h. eine Anrechnung wäre zu erwarten, aber Paulus wünscht, dass dies nicht der Fall sein möge.
4.17 Ὁ δὲ κύριός μοι παρέστη, καὶ ἐνεδυνάμωσέν με, ἵνα δι' ἐμοῦ τὸ κήρυγμα πληροφορηθῇ, καὶ ἀκούσῃ πάντα τὰ ἔθνη· καὶ ἐρρύσθην ἐκ στόματος λέοντος.	Der Herr aber stand mir zur Seite und bestärkte mich, damit durch mich die Verkündigung erfüllt würde, und sie alle Heiden hörten. Und ich wurde aus (dem) Rachen des Löwen befreit.	Der Herr allein stand Paulus bei seiner Verteidigung zur Seite und befreite ihn zunächst, sodass alle Zuhörer, das Evangelium hören konnten. Mit δὲ („aber“) kontrastiert Paulus die menschliche Unzuverlässigkeit mit der Treue Gottes. Dieser stärkte Paulus mit dem Zweck (ἵνα), dass die Zuhörer das Evangelium hören konnten. Später würde der Herr es zulassen, dass Paulus getötet würde, aber auch dies würde zu einer Rettung werden, wie er im nächsten Vers deutlich macht. Paulus illustriert seine Verteidigung damit, dass er beinahe von einem Löwen gefressen worden wäre, wenn ihn Gott nicht daraus befreit hätte, ggf. eine Anspielung an Daniel in der Löwengrube.
4.18 Καὶ ρύσεται με ὁ κύριος ἀπὸ παντὸς ἔργου πονηροῦ, καὶ σώσει εἰς τὴν βασιλείαν αὐτοῦ	Und es wird mich der Herr von jedem bösen Werk befreien und mich in sein himmlisches	Ein böses Werk hatte Paulus im Vers davor genannt, er würde aber auch vor weiteren solchen gerettet, die Rettung würde ihn in das himmlische Reich bringen. Dies könnte eine Anspielung u.a. auf seine drohende Hinrichtung sein. Dies führt Paulus zum Lobpreis des Herrn, die für alle

Der zweite Timotheus-Brief

τὴν ἐπουράνιον· ᾧ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. Ἀμήν.	Reich retten, dem die Ehre bis in die Ewigkeiten der Ewigkeiten (ist). Amen!	Ewigkeit sein wird.
4.19 Ἄσπασαι Πρίσκαν καὶ Ἀκύλαν, καὶ τὸν Ὀνησιφόρου οἶκον.	Grüße Priska und Aquila und das Haus des Onesiphorus!	Mittels einer Metonymie bezieht sich Paulus auf die Bewohner des Hauses, nicht das Bauwerk selbst, das zu grüßen sei.
4.20 Ἐραστός ἐμεινεν ἐν Κορίνθῳ· Τρόφιμον δὲ ἀπέλιπον ἐν Μιλήτῳ ἀσθενοῦντα.	Erastus blieb in Korinth, Trophimus nun ließ ich in Milet krank seiend zurück.	Vielleicht rechnete Timotheus mit weiteren Grüßen. Jedoch erwähnt Paulus, dass zwei weitere Mitarbeiter nicht bei ihm sind. Erastus ging nicht mit, da er aus unbekanntem Gründen in Korinth blieb, Trophimus konnte aus Krankheitsgründen nicht mit, daher musste er in Milet bleiben.
4.21 Σπούδασον πρὸ χειμῶνος ἐλθεῖν. Ἀσπάζεται σε Εὐβουλος, καὶ Πούδης, καὶ Λῖνος, καὶ Κλαυδία, καὶ οἱ ἀδελφοὶ πάντες.	Beeile dich, vor dem Winter zu kommen. Es grüßt dich Eubulus und Pudens und Linus und Klaudia und alle Brüder.	Der Bedarf nach einem Mantel und die Bitte, noch vor dem Winter zu kommen, zeigt an, dass Paulus nicht gerüstet war, wenn es kälter werden würde, zumal er ja in einem Kerker war. Ἀσπάζεται („es grüßt dich“) ist im Singular und fasst so die Grüßenden zu einer Einheit zusammen.
4.22 Ὁ κύριος Ἰησοῦς χριστὸς μετὰ τοῦ πνεύματός σου. Ἡ χάρις μεθ' ὑμῶν. Ἀμήν.	Der Herr Jesus Christus (ist) mit deinem Geist! Die Gnade (ist) mit euch! Amen!	Entweder als Wunsch („sei“) oder als Aussage („ist“) drückt Paulus aus, dass der Herr mit dem Geist des Timotheus sei/ist. Dann kommt er durch den Plural („euch“) auch auf die Geschwister, mit denen Timotheus zusammen ist.